

Kristel Proost

Lexikalische Strukturen der Expressive

1. Die Großparadigmen der Expressive

Expressive sind Verben, mit denen Sprechereinstellungen lexikalisiert sind, die Emotionen oder Bewertungen unterschiedlichster Art als propositionalen Gehalt haben. Durch den Gehalt der mit ihnen lexikalisierten Sprechereinstellungen unterscheiden sich Expressive einerseits von den Repräsentativen, die epistemische Sprechereinstellungen lexikalisieren, und andererseits von den Direktiven und Kommissiven, mit denen voluntative Sprechereinstellungen lexikalisiert sind. Der Bestand der Expressive setzt sich aus den folgenden drei größeren Paradigmen zusammen: dem Paradigma der evaluativen Verben, dem der emotiven Verben und dem der ordinativen Verben (Verben des Urteilens), vgl. Abb. 1:

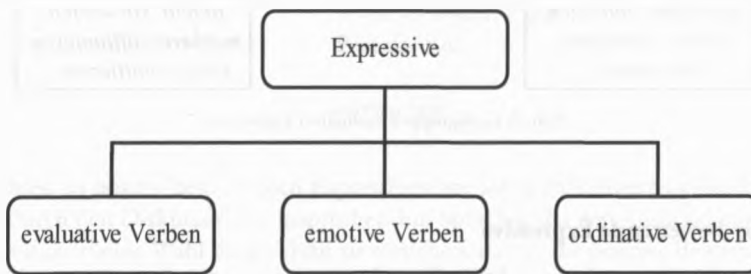


Abb. 1: Großparadigmen der Expressive

Kennzeichnend für das Paradigma der Expressive ist seine Heterogenität: Traditionellerweise werden auch solche Verben zu diesem Paradigma gezählt, die nicht ohne weiteres als evaluativ, emotiv oder ordinativ eingestuft werden können (vgl. Searle/Vanderveken 1985, 211–216; Vanderveken 1990, 213–219 und Searle 1975, 356–358 zur Klassifikation expressiver Sprechakte). Dies trifft beispielsweise zu auf *grüßen*, das zur Bezugnahme auf ritualisierte Handlungen verwendet wird und sich daher nur schwer einem der Großparadigmen expressiver Verben zuordnen lässt. Als problematisch erweist sich beispielsweise auch die Klassifikation von *scherzen*, mit dem die Einstellung eines Sprechers lexikalisiert ist, der etwas lustig findet: Die Einschätzung von etwas als lustig lässt sich nicht auf den Gehalt einer Bewertung oder einer Emotion zurückführen.

Verben, deren Zuordnung zu den Großparadigmen expressiver Verben problematisch ist, werden in Abschnitt 1 behandelt; die Abschnitte 2 und 3 befassen sich mit dem Aufbau der Paradigmen evaluativer und emotiver Verben.

1.1 Evaluative Expressive

Evaluative Verben werden zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher eine positive oder negative Bewertung zum Ausdruck bringt. Dementsprechend kann das Paradigma evaluativer Verben in zwei Großgruppen, die der positiv-bewertenden und die der negativ-bewertenden Expressive, eingeteilt werden. Beispiele positiv-bewertender Expressive sind *gutheißen*, *huldigen*, *loben*, *würdigen* und *schwärmen*; zu den negativ-bewertenden Expressiven gehören Verben wie *tadeln*, *vorwerfen*, *meckern* und *diffamieren*, vgl. Abb. 2:

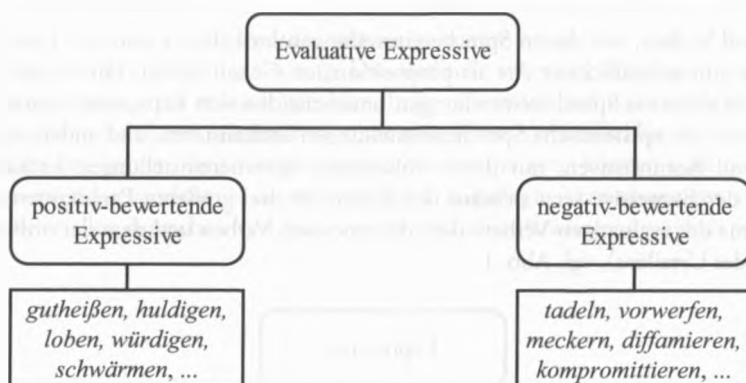


Abb. 2: Großgruppen evaluativer Expressive

1.1.1 Positiv-bewertende Expressive

Auf Situationen, in denen ein Sprecher äußert, dass er etwas positiv bewertet, wird mit positiv-bewertenden Verben wie *gutheißen*, *huldigen*, *loben*, *würdigen*, *preisen*, *lobpreisen* und *schwärmen* Bezug genommen. Zu den positiv-bewertenden Expressiven gehören aber auch Verben wie *beschönigen*, *verklären* und *angeben*, die nicht nur eine positive Bewertung durch den Sprecher der Rekursituation, sondern auch eine Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation lexikalisieren. (Zum Aufbau der Paradigmen dieser Verben vgl. Abschnitt 1.1.3.) Für die Etablierung des Paradigmas der positiv-bewertenden Verben sind die folgenden Aspekte der Rekursituation konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps LOBEN

Einstellung von S zu P:	S findet: P gut
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P gut
Vorannahmen des Sprechers:	P ist der Fall

*gutheißen, begrüßen, bejahren, befürworten, anerkennen, verklären, verherrlichen,
huldigen, ehren, loben, würdigen, honorieren, preisen, lobpreisen, rühmen,
schwärmen, angeben, prahlen, protzen, aufschneiden, sich brüsten, sich aufspielen*

Obwohl *schmeicheln* und *sich (zu etwas) bekennen* teilweise die gleichen Sprechereinstellungen wie die positiv-bewertenden Expressive lexikalisieren, können sie nicht ohne weiteres dem Paradigma dieser Verben zugeordnet werden. *schmeicheln* zeigt insofern Ähnlichkeiten mit den positiv-be-

wertenden Expressiven als mit diesem Verb auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er P (eine vergangene Handlung oder eine Eigenschaft von H) gut findet. *schmeicheln* unterscheidet sich aber darin von den positiv-bewertenden Expressiven, dass mit ihm keine spezifische propositionale Einstellung lexikalisiert ist: Es wird mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher mit strategischer Absicht eine positive Bewertung äußert, die er nicht auch haben muss. Positiv-bewertende Expressive lexikalisieren hingegen die propositionale Einstellung ‚S findet: P gut‘. Das mit *schmeicheln* lexikalisierte Konzept kann folgendermaßen dargestellt werden:

Ausstattung des Rekursituationstyps SCHMEICHELN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung/Eigenschaft
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Hörer
Einstellung von S zu P:	unbestimmt
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P gut S will: H findet: P gut
Vorannahmen des Sprechers:	P ist der Fall

schmeicheln

Im Unterschied zu positiv-bewertenden Expressiven wie *loben* lexikalisiert *schmeicheln* auch eine Bewertung durch den Diskursituationssprecher: Ein Sprecher, der den Ausdruck *schmeicheln* verwendet, gibt durch seine Wahl dieses Verbs zu verstehen, dass er die positive Bewertung des Sprechers der Rekursituation für übertrieben hält und dessen Verhalten als strategisch einschätzt. Die negative Bewertung der positiven Darstellung des Sprechers der Rekursituation durch den Sprecher der Diskursituation ist Teil der lexikalischen Bedeutung von *schmeicheln*.

schmeicheln realisiert fakultativ die Rolle von H als Nominalphrase im Dativ (*jemand schmeichelt jemandem*)) und die von P als finite Satzergänzung ohne Satzeinleitungselement. *schmeicheln* kann passivisch, aber nicht explizit performativ verwendet werden. Insgesamt hat *schmeicheln* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thematisierung semant. Rollen	Argument- struktur	Passiv	Resultativität	Bewertung DS- Sprecher	Polysemie	Performativität	stilistische Markiertheit
<i>schmeicheln</i>	H (fak) P (fak)	NP<Dat> SE	+	-	+	-	-	-

Tab. 1: Lexikalische Merkmale von *schmeicheln*

Mit *sich zu etwas bekennen* wird auf Situationen Bezug genommen, die dadurch gekennzeichnet sind, dass ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er zu einer bestimmten Sache, Person oder Meinung steht. Damit geht der Sprecher häufig auch die Verpflichtung ein, sich für diese Sache, Person oder Meinung in Zukunft einzusetzen. Mit seiner Äußerung will der Sprecher bewirken, dass H erkennt, dass er zu P steht. Die propositionale Einstellung ‚S steht zu P‘ und die Sprecherabsicht ‚S will: H erkennt: S steht zu P‘ gehen mit einer positiven Bewertung einher. Der Rekurs-situationstyp, auf den mit *sich zu etwas bekennen* Bezug genommen wird, hat die folgende Ausstattung:

Ausstattung des Rekurs-situationstyps BEKENNEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S steht zu P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S steht zu P

sich (zu etwas/jemandem) bekennen

sich zu etwas bekennen verlangt die Realisierung der Rolle von P als Präpositionalphrase mit *zu*, als finite Satzergänzung mit präpositionalem Korrelat (*dazu*) oder als Infinitivergänzung mit präpositionalem Korrelat (*dazu*). Die Hörerrolle kann nur durch eine Adpositionalphrase mit *gegenüber* realisiert werden. *sich zu etwas bekennen* ist nicht passivfähig und kann nicht mit direkter Rede verwendet werden. *sich zu etwas bekennen* kann explizit performativ verwendet werden. Insgesamt hat *sich zu etwas bekennen* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema-tisierung semant. Rollen	Argu-ment- struktur	Passiv	Resulta-tivität	Bewer-tung DS-Sprecher	Polysemie	Performa-tivität	stilistische Markiert-heit
<i>sich zu etwas/ jmdm. bekennen</i>	P (obl)	PP/ PPKorrSE/ PPKorrInf	–	–	–	–	+	–

Tab. 2: Lexikalische Merkmale von *sich zu etwas bekennen*

1.1.2 Negativ-bewertende Expressive

Zur Bezugnahme auf Situationen, in denen ein Sprecher eine negative Bewertung zum Ausdruck bringt, stehen negativ-bewertende Verben wie *tadeln*, *vorwerfen*, *meckern*, *diffamieren*, *diskriminieren* und *kompromittieren* zur Verfügung, die alle die propositionale Sprechereinstellung ‚S findet: P schlecht‘ und die Sprecherabsicht ‚S will: H erkennt: S findet: P schlecht‘ bzw. ‚S will: eine dritte Person D in ihrem gesellschaftlichen Ansehen herabsetzen‘ (für *diffamieren*, *diskriminieren* und *kompromittieren*) lexikalisieren. Der Rekurs-situationstyp, auf den mit negativ-bewertenden Verben Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps TADELN

Einstellung von S zu P:	S findet: P schlecht
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P schlecht/S will: D in seinem gesellschaftlichen Ansehen herabsetzen
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

tadeln, rügen, rüffeln, kritisieren, beanstanden, bemängeln, monieren, missbilligen, verurteilen, anprangern, vorwerfen, vorhalten, zurechtweisen, meckern, mosern, motzen, nörgeln, murren, mäkeln, granteln, schelten (mit jemandem), lästern, diffamieren, diskreditieren, schlechtmachen, verunglimpfen, verleumdern, schmähen, anschwärzen, diskriminieren, herabwürdigen, herabsetzen, beleidigen, kompromittieren, bloßstellen, blamieren

Obwohl Verben wie *diffamieren*, *diskriminieren* und *kompromittieren* eine negative Bewertung des Rekursituationssprechers lexikalisieren, unterscheiden sie sich darin von typischen negativ-bewertenden Expressiven wie *tadeln*, dass mit ihnen die Sprecherabsicht lexikalisiert ist, das gesellschaftliche Ansehen einer Person herabzusetzen; Verben wie *diffamieren*, *diskriminieren* und *kompromittieren* sind resultativ. Genuine negativ-bewertende Expressive wie *tadeln* lexikalisieren die Sprecherabsicht, dass der Hörer die negative Bewertung des Sprechers erkennt. *diffamieren*, *diskriminieren* und *kompromittieren* unterscheiden sich auch darin von nicht-resultativen Expressiven wie *tadeln*, dass sie eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskursituation lexikalisieren: Mit der Verwendung von Ausdrücken wie *diffamieren* gibt der Sprecher der Diskursituation zu verstehen, dass er das Verhalten des Sprechers der Rekursituation negativ bewertet. (Zur Differenzierung der Bedeutung resultativer negativ-bewertender Expressive vgl. Abschnitt 2.2.2.2–2.2.2.4.)

Negative Bewertungen sind auch mit Verben wie *beschuldigen* und (*sich*) *rechtfertigen* lexikalisiert. Dennoch können diese Verben nicht dem Paradigma der negativ-bewertenden Verben zugeordnet werden. Mit den Verben des *beschuldigen*-Paradigmas wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er für wahr hält, dass H für etwas verantwortlich ist, das als schlecht gilt. Die Bewertung von P als schlecht ist eine Vorannahme des Sprechers; sie ist präsupponiert (vgl. Fillmore 1973, 271). Supponiert oder behauptet ist, dass jemand – der Hörer oder eine dritte Person – für etwas verantwortlich ist. Bei sprachlichen Handlungen, auf die mit typischen negativ-bewertenden Verben wie *tadeln*, *vorwerfen* und *meckern* Bezug genommen wird, wird die negative Bewertung von P hingegen supponiert. *beschuldigen* und seine Synonyme können also deswegen nicht dem Paradigma der negativ-bewertenden Verben zugeordnet werden, weil sie eine andere propositionale Einstellung („S hält für wahr: H ist verantwortlich für P“) als Verben wie *tadeln*, *vorwerfen* und *meckern* lexikalisieren und weil die negativen Bewertungen, die Teil ihrer Bedeutung sind, nicht supponiert, sondern präsupponiert sind. Der Rekursituationstyp, auf den mit Verben wie *beschuldigen* Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps BESCHULDIGEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Hörer oder Dritte
Einstellung von S zu P:	S hält für wahr: H oder Dritter ist verantwortlich für P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S hält für wahr: H oder Dritter ist verantwortlich für P
Vorannahmen von S:	P gilt als schlecht

beschuldigen, bezichtigen, zeihen

beschuldigen, *bezichtigen* und *zeihen* verlangen die Realisierung der Rolle von H als Nominalphrase im Akkusativ. Die Rolle von P wird fakultativ als Nominalphrase im Genitiv, als Infinitivergänzung oder als finite Satzergänzung realisiert. In Konstruktionen mit *beschuldigen* wird die Rolle von P bevorzugt durch Infinitivergänzungen realisiert. In Sätzen, die das Verb *zeihen* enthalten, wird die Rolle von P bevorzugt durch eine Nominalphrase im Genitiv realisiert (*jemanden einer Tat zeihen*). *beschuldigen*, *bezichtigen* und *zeihen* sind passivfähig und können explizit performativ verwendet werden. *zeihen* unterscheidet sich darin von *beschuldigen* und *bezichtigen*, dass es einem gehobenen Stilregister angehört. Im Gegensatz zu *zeihen* sind *beschuldigen* und *bezichtigen* polysem: Beide haben eine weitere Lesart als Deklarativ. Insgesamt haben die Verben des *beschuldigen*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thematisierung semant. Rollen	Argumentstruktur	Passiv	Resultativität	Bewertung DS-Sprecher	Polysemie	Performativität	stilistische Markiertheit
<i>beschuldigen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> NP<Gen>/ SE/Inf	+	–	–	+	+	–
<i>bezichtigen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> NP<Gen>/ SE/Inf	+	–	–	+	+	–
<i>zeihen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> NP<Gen>/ SE/Inf	+	–	–	–	+	+

Tab. 3: Lexikalische Merkmale von *beschuldigen*, *bezichtigen* und *zeihen*

rechtfertigen und *verteidigen* werden zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er eine vergangene Handlung von sich selbst oder einem Dritten für angemessen hält. Dabei geht der Sprecher davon aus, dass der Hörer P schlecht findet. Die mit *rechtfertigen* und *verteidigen* lexikalisierte negative Bewertung von P durch den Hörer ist eine Vorannahme des Sprechers; sie ist präsupponiert. Die negative Bewertung, die mit Verben

wie *tadeln* lexikalisiert ist, ist nicht präsupponiert, sondern supponiert. *rechtfertigen* und *verteidigen* unterscheiden sich auch darin von negativ-bewertenden Expressiven wie *tadeln*, dass sie die propositionale Einstellung ‚S findet: P angemessen‘ und die Sprecherabsicht ‚S will: H erkennt: S findet: P angemessen‘ lexikalisieren. Negativ-bewertende Expressive wie *tadeln* lexikalisieren die propositionale Einstellung des Sprechers, dass er P schlecht findet, sowie seine Absicht, dass H dies auch erkennt. Der Rekursituationstyp, auf den mit *rechtfertigen* und *verteidigen* Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps RECHTFERTIGEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Sprecher oder Dritte
Einstellung von S zu P:	S findet: P angemessen
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P angemessen
Vorannahmen von S:	H findet: P schlecht

rechtfertigen, *verteidigen*

rechtfertigen und *verteidigen* verlangen die Thematisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung. Die Hörerrolle kann nur durch eine Adpositionalphrase mit *gegenüber* realisiert werden. *rechtfertigen* und *verteidigen* sind passivfähig; sie können nicht explizit performativ verwendet werden. *verteidigen* hat noch die Lesart ‚eine Meinung/einen Standpunkt verteidigen‘ und die Bedeutungen ‚jemanden oder etwas gegen Angriffe schützen‘, ‚einen Angeklagten vor Gericht vertreten‘ und ‚einen errungenen Titel oder Spielstand zu halten versuchen‘. Insgesamt haben *rechtfertigen* und *verteidigen* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>rechtfertigen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	–	–	–	–	–
<i>verteidigen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	–	–	+	–	–

Tab. 4: Lexikalische Merkmale von *rechtfertigen* und *verteidigen*

Im Unterschied zu *rechtfertigen* und *verteidigen* können die reflexiven Verben *sich rechtfertigen* und *sich verteidigen* nur mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen P eine vergangene Handlung von S ist, im Einzelnen:

Ausstattung des Rekursituationstyps SICH RECHTFERTIGEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Sprecher
Einstellung von S zu P:	S findet: P angemessen
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P angemessen
Vorannahmen von S:	H findet: P schlecht

sich rechtfertigen, sich verteidigen

sich rechtfertigen realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *für* (seltener mit *wegen*), als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dafür*) oder als Infinitivergänzung mit oder ohne Korrelat (*dafür*). *sich verteidigen* realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *gegen*, als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dagegen*) oder als Infinitivergänzung mit oder ohne Korrelat (*dagegen*). Beide Verben realisieren fakultativ die Rolle von H als Präpositionalphrase mit *vor* oder als Adpositionalphrase mit *gegenüber*. *sich rechtfertigen* und *sich verteidigen* sind nicht passivfähig und können nicht explizit performativ verwendet werden. *sich verteidigen* hat auch die Lesart ‚seine Meinung/seinen Standpunkt vertreten‘ und die Bedeutung ‚sich gegen Angriffe schützen‘. Insgesamt haben *sich rechtfertigen* und *sich verteidigen* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thematisierung semant. Rollen	Argumentstruktur	Passiv	Resultativität	Bewertung DS-Sprecher	Polysemie	Performativität	stilistische Markiertheit
<i>sich rechtfertigen</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/Inf/ PPKorrSE/ PPKorrInf	–	–	–	–	–	–
<i>sich verteidigen</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/Inf/ PPKorrSE/ PPKorrInf	–	–	–	+	–	–

Tab. 5: Lexikalische Merkmale von *sich rechtfertigen* und *sich verteidigen*

1.1.3 Positiv-bewertende Expressive mit negativer Bewertung durch den Diskurssituationssprecher

Ein Vergleich der Paradigmen positiv- und negativ-bewertender Verben zeigt, dass es weitaus mehr negativ-bewertende als positiv-bewertende Expressive gibt. Dies zeigt sich umso klarer, wenn man berücksichtigt, dass einige der Verben, die als positiv-bewertende Expressive eingeordnet wurden, nicht nur eine positive Bewertung durch den Sprecher der Rekursituation, sondern auch eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation lexikalisieren. Beispiele

sind *verklären* und sein Synonym *verherrlichen* sowie *angeben* und seine Synonyme *prahlen*, *protzen*, *aufschneiden*, *sich brüsten* und *sich aufspielen*. Mit *verklären* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher etwas besonders positiv darstellt, im Einzelnen:

Ausstattung des Rekursituationstyps VERKLÄREN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S findet: P besonders gut
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P besonders gut
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

verklären, *verherrlichen*

verklären lexikalisiert aber auch eine negative Bewertung: Ein Sprecher, der *verklären* zur Beschreibung der Äußerung des Rekursituationssprechers verwendet, bringt damit zum Ausdruck, dass er die positive Darstellung von P durch diesen Sprecher für übertrieben hält. Wie mit *verklären* werden auch mit *verherrlichen* zwei unterschiedliche Bewertungen zum Ausdruck gebracht: eine positive durch den Sprecher der Rekursituation und eine negative durch den Diskurssituation. Durch die Verwendung von *verherrlichen* wird die Beurteilungsdistanz zum Sprecher der Rekursituation allerdings nicht so deutlich zum Ausdruck gebracht wie bei der Verwendung von *verklären*. *verklären* und *verherrlichen* verlangen die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ. Diese wird häufig durch eine weitere, durch *als* eingeleitete Nominalphrase ergänzt, mit der angegeben wird, als was eine Sache oder eine Person positiv bewertet wird. *verklären* und *verherrlichen* blockieren die Thematisierung von H. Beide Verben sind passivfähig und können nicht explizit performativ verwendet werden. *verklären* hat auch die Bedeutung ‚etwas einen glücklichen Ausdruck verleihen‘ (wie in *Ein Lächeln verklärte sein Gesicht.*). Insgesamt haben *verklären* und *verherrlichen* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>verklären</i>	P (obl)	NP<Akk>	+	–	+	–	–	–
<i>verherrlichen</i>	P (obl)	NP<Akk>	+	–	+	–	–	–

Tab. 6: Lexikalische Merkmale von *verklären* und *verherrlichen*

Gegensätzliche Bewertungen sind auch Teil der Bedeutung von *angeben* und seinen Synonymen *prahlen*, *protzen*, *aufschneiden*, *sich brüsten* und *sich aufspielen*. Mit diesen Verben wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher S einem Hörer H gegenüber seine eigenen Leis-

tungen, Kenntnisse oder Eigenschaften sehr positiv darstellt. Mit seiner Äußerung will der Sprecher nicht nur bewirken, dass der Hörer erkennt, dass er P gut findet, sondern auch, dass der Hörer seine positive Bewertung übernimmt. Der Rekursituationstyp, auf den mit Verben wie *angeben* Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps ANGEBEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung oder Zustand
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Sprecher
Einstellung von S zu P:	S findet: P gut
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P gut S will: H findet: P gut
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

angeben, prahlen, protzen, aufschneiden, sich brüsten, sich aufspielen

Ein Diskurssituationssprecher, der die Äußerung des Rekursituationssprechers mit einem Verb des *angeben*-Paradigmas charakterisiert, gibt dadurch zu verstehen, dass er die positive Darstellung des Sprechers der Rekursituation für übertrieben oder unangemessen hält.

Die Verben des *angeben*-Paradigmas unterscheiden sich im Hinblick auf ihre Verwendungskontexte. *angeben* und *sich brüsten* sind am wenigsten hinsichtlich ihrer möglichen Kontexte beschränkt. Die beiden Verben unterscheiden sich aber hinsichtlich der Häufigkeit ihrer Verwendung: *sich brüsten* wird weitaus seltener als *angeben* verwendet. *prahlen* und *protzen* werden häufig mit Präpositionalphrasen verwendet, deren Nominalphrasen auf Besitztümer oder physische Eigenschaften Bezug nehmen. *aufschneiden* wird oft mit Präpositionalphrasen verwendet, deren Nominalphrasen auf Erlebnisse Bezug nehmen. Mit *sich aufspielen* wird durch den Sprecher der Diskurssituation zu verstehen gegeben, dass er den Sprecher der Rekursituation für jemanden hält, der sich selbst zu wichtig nimmt.

angeben und *prahlen* realisieren fakultativ die Rolle von H als Präpositionalphrase mit *vor* und die von P als Präpositionalphrase mit *mit* oder als finite oder infinite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*damit*). In Konstruktionen mit *protzen*, *aufschneiden* und *sich brüsten* kann die Rolle von H nur durch eine Adpositionalphrase mit *gegenüber* realisiert werden. *protzen* und *sich brüsten* realisieren fakultativ die Rolle von P, meist als Präpositionalphrase mit *mit*, seltener als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*damit*) oder als Infinitivergänzung mit dem präpositionalen Korrelat *damit*. Infinitivergänzungen ohne präpositionales Korrelat können in Konstruktionen mit *sich brüsten*, nicht aber in solchen mit *protzen* für die Realisierung der Rolle von P verwendet werden. *aufschneiden* und *sich aufspielen* erlauben nur die fakultative Realisierung der Rolle von P als Präpositionalphrase mit *mit*. In Konstruktionen mit *sich aufspielen* wird die Rolle von P nur selten thematisiert; die Rolle von H kann nur durch eine Adpositionalphrase mit *gegenüber* realisiert werden. Im Unterschied zu den übrigen Verben des Paradigmas sind *prahlen* und *protzen* passivfähig. Keines der Verben des *angeben*-Paradigmas kann explizit performativ verwendet werden. *angeben* hat auch die Bedeutung ‚eine Information zu einem bestimmten Sachverhalt/Thema liefern‘ und *aufschneiden* wird auch mit Bezug auf nicht-sprachliche Handlungen

verwendet. Insgesamt haben die Verben des *angeben*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>angeben</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/Inf/ PPKorrSE/ PPKorrInf	–	–	+	–	–	–
<i>prahlen</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/Inf/ PPKorrSE/ PPKorrInf	+	–	+	–	–	–
<i>protzen</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE/ PPKorrInf	+	–	+	–	–	–
<i>aufschneiden</i>	P (fak)	PP	–	–	+	–	–	–
<i>sich brüsten</i>	P (fak)	PP/SE/Inf/ PPKorrSE/ PPKorrInf	–	–	+	–	–	–
<i>sich aufspielen</i>	P (fak)	PP	–	–	+	–	–	–

Tab. 7: Lexikalische Merkmale der Verben des *angeben*-Paradigmas

Negative Bewertungen sind auch in der Bedeutung von *beschönigen* und seinen Synonymen *schönreden* und *schönfärben* enthalten. Mit diesen Verben wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher eine vergangene Handlung von sich selbst, von H oder von einem Dritten oder auch das Resultat einer solchen Handlung positiv darstellt und mit seiner Äußerung bewirken will, dass der Hörer P gut findet. S geht davon aus, dass H P schlecht findet. Die mit *beschönigen* lexikalisierte negative Bewertung ist eine Bewertung des Rekursituationshörers aus der Sicht des Rekursituationssprechers; sie ist präsupponiert. Die negative Bewertung, die mit typischen negativ-bewertenden Expressiven wie *tadeln* lexikalisiert ist, ist hingegen supponiert. *beschönigen* und seine Synonyme *schönreden* und *schönfärben* unterscheiden sich auch darin von den negativ-bewertenden Expressiven, dass mit ihnen keine spezifische propositionale Sprecher-einstellung lexikalisiert ist. Der Rekursituationstyp, auf den mit *beschönigen*, *schönreden* und *schönfärben* Bezug genommen wird, hat die folgende Ausstattung:

Ausstattung des Rekursituationstyps BESCHÖNIGEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung(sresultat)
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	keine
Sprecherabsicht:	S will: H findet: P eher gut
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
	H findet: P schlecht

beschönigen, schönreden, schönfärben

beschönigen, *schönreden* und *schönfärben* verlangen die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ und blockieren die Thematisierung von H. Die Verben des *beschönigen*-Paradigmas sind passivfähig und können nicht explizit performativ verwendet werden. *beschönigen*, *schönreden* und *schönfärben* lexikalisieren außerdem eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation: Der Sprecher, der einen dieser Ausdrücke verwendet, gibt damit zu verstehen, dass er die positive Darstellung des Sprechers der Rekursituation für unangemessen hält. *beschönigen* wird häufig in negierenden Kontexten wie *Da gibt es/ist nichts zu beschönigen* verwendet. Insgesamt haben *beschönigen*, *schönreden* und *schönfärben* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>beschönigen</i>	P (obl)	NP<Akk>	+	–	+	–	–	–
<i>schönreden</i>	P (obl)	NP<Akk>	+	–	+	–	–	–
<i>schönfärben</i>	P (obl)	NP<Akk>	+	–	+	–	–	–

Tab. 8: Lexikalische Merkmale von *beschönigen*, *schönreden* und *schönfärben*

Zusammenfassend kann man sagen, dass es drei Typen expressiver Verben gibt, mit denen negative Bewertungen lexikalisiert sind: Expressive, mit denen eine vom Rekursituationssprecher supponierte negative Bewertung lexikalisiert ist (*tadeln*); Expressive, mit denen eine vom Rekursituationssprecher präsupponierte negative Bewertung lexikalisiert ist (*beschuldigen* und *sich rechtfertigen* bzw. *etwas rechtfertigen*), und Expressive, mit denen eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation lexikalisiert ist (*verklären*, *angeben*, *beschönigen*). Darüber hinaus gibt es negativ-bewertende Expressive, mit denen sowohl eine negative Bewertung durch den Sprecher der Rekursituation als auch eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation lexikalisiert ist. Beispiele sind resultative negativ-bewertende Expressive wie *diffamieren*, *diskriminieren* und *kompromittieren*. Insgesamt gibt es 55 Expressive, mit denen negative Bewertungen lexikalisiert sind. 38 davon sind „genuine“ negativ-bewertende Expressive, d. h. Verben, mit denen eine vom Sprecher supponierte negative Bewertung lexikalisiert ist, 6 lexikalisieren eine präsupponierte negative Bewertung und 11 eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation (vgl. Tab. 9).

Typen negativer Bewertungen: Lexikalisierung		
Negative Bewertung als Supposition	Negative Bewertung als Präsupposition	Negative Bewertung durch den Sprecher der Diskursituation
Typ tadeln <i>tadeln</i> <i>rügen</i> <i>rüffeln</i> <i>kritisieren</i> <i>beanstanden</i> <i>bemängeln</i> <i>monieren</i> <i>missbilligen</i> <i>verurteilen</i> <i>anprangern</i> <i>schelten</i>	Vorannahme des Sprechers: P gilt als schlecht <i>beschuldigen</i> <i>bezüchtigen</i> <i>zeihen</i>	Typ verklären <i>verklären</i> <i>verherrlichen</i>
Typ vorwerfen <i>vorwerfen</i> <i>vorhalten</i> <i>zurechtweisen</i>	Vorannahme des Sprechers: H findet: P schlecht <i>(etwas) rechtfertigen</i> <i>sich rechtfertigen</i> <i>(sich) verteidigen</i>	Typ angeben <i>angeben</i> <i>prahlen</i> <i>protzen</i> <i>aufschneiden</i> <i>sich brüsten</i> <i>sich aufspielen</i>
Typ meckern <i>meckern</i> <i>mosern</i> <i>motzen</i> <i>nörgeln</i> <i>murren</i> <i>mäkeln</i> <i>granteln</i> <i>beklagen</i> <i>sich beklagen</i> <i>sich beschweren</i>		[+ Vorannahme des Sprechers: H findet: P schlecht] <i>beschönigen</i> <i>schönreden</i> <i>schönfärben</i>
[+ negative Bewertung durch den Diskursituationssprecher] <i>diffamieren</i> <i>diskreditieren</i> <i>schlechtmachen</i> <i>verunglimpfen</i> <i>verleumden</i> <i>schmähen</i> <i>anschwärzen</i> <i>diskriminieren</i> <i>herabwürdigen</i> <i>herabsetzen</i> <i>kompromittieren</i> <i>bloßstellen</i> <i>blamieren</i>		
Typ beleidigen <i>beleidigen</i>		
Anzahl: 38	Anzahl: 6	Anzahl: 11
Gesamtzahl: 55		

Tab. 9: Typen negativer Bewertungen: Lexikalisierung

Schließt man aus dem Paradigma der positiv-bewertenden Expressive all diejenigen Verben aus, die auch eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation lexikalisieren, erhält man eine Gesamtzahl von nur 14 positiv-bewertenden Expressiven. Die Bewertungen, die mit positiv-bewertenden Expressiven lexikalisiert sind, sind immer supponiert; es gibt keine evaluativen Expressive, die präsupponierte positive Bewertungen oder eine positive Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation lexikalisieren. Dennoch sind sprachliche Handlungen mit entsprechenden Komponenten ohne weiteres vorstellbar. Ein Beispiel wäre eine Situation, in der ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass der Hörer oder eine dritte Person etwas getan hat, was als positiv gilt. Auf solche Situationen müsste mit positiven Äquivalenten von *beschuldigen* referiert werden. Zur Bezugnahme auf solche Situationen stehen aber keine Verben zur Verfügung. Ähnliches gilt für Lobenshandlungen des Rekurssituationssprechers, die vom Sprecher der Diskurssituation positiv bewertet werden. Situationen, in denen ein Diskurssituationssprecher zum Ausdruck bringt, dass er die positive Darstellung des Sprechers der Rekurssituation für gerechtfertigt oder angemessen hält, sind beispielsweise leicht vorstellbar. Dennoch gibt es keine speziellen Verben, mit denen auf solche Situationen Bezug genommen werden kann.

Exkurs: Mögliche Erklärungen für die unterschiedliche Ausstattung der Paradigmen positiv-bewertender und negativ-bewertender Expressive

Als Erklärung für die unterschiedliche Ausstattung der Paradigmen positiv-bewertender und negativ-bewertender Expressive kommt die Markiertheit bzw. die Nicht-Markiertheit der Handlungen in Frage, auf die mit diesen Verben Bezug genommen wird. Sprachliche Handlungen, mit denen etwas positiv bewertet wird, entsprechen eher den Erwartungen von Sprechern des Deutschen und ähnlicher Sprachen als sprachliche Handlungen, mit denen etwas negativ bewertet wird. Dementsprechend gilt das Äußern positiver Bewertungen in den entsprechenden Sprach- oder Kulturgemeinschaften als eine unmarkierte Verhaltensweise, während das Äußern negativer Bewertungen, das gegen die in diesen Sprach- oder Kulturgemeinschaften geltenden Erwartungen verstößt, als eine markierte Verhaltensweise angesehen wird. Für sprachliche Handlungen, die als markiert gelten, stehen mehr lexikalische Ausdrücke zur Verfügung als für solche, die als unmarkiert gelten (vgl. Proost 2004, 192–204).

Eine ähnliche Erklärung für die Vielzahl negativ-bewertender kommunikativer Ausdrücke bietet das Prinzip der Kognitiven Salienz. Dieses Prinzip besagt, dass kommunikative Konzepte, die kognitiv salient sind, eher lexikalisiert sind als solche, die nicht oder weniger kognitiv salient sind (vgl. Verschueren 1985, 203 f.). Ausschlaggebend für den Grad der kognitiven Salienz eines kommunikativen Konzepts ist nach Verschueren der Grad der Automatisität, mit der die entsprechende sprachliche Handlung vollzogen wird. Sprachliche Handlungen, die weitgehend automatisch vollzogen werden, seien dem Bewusstsein der Sprecher größtenteils entzogen. Konzepte solcher automatisierten sprachlichen Handlungen seien nicht oder nur wenig kognitiv salient und tendierten daher zur Nicht-Lexikalisierung (vgl. Verschueren 1985, 187). Beispiele automatisierter sprachlicher Handlungen sind die Äußerungen in (1a)-(1c), mit denen auf Äußerungen des Dankens reagiert wird:

- (1a) Keine Ursache!
- (1b) Gerne geschehen!
- (1c) Bitte sehr!

Die Automatisität, mit der die sprachlichen Handlungen in (1a)-(1c) vollzogen werden, ist nach Verschueren der Grund dafür, dass beschreibende Ausdrücke für diese Handlungen fehlen (vgl.

Verschueren 1985, 201 f.). Die Beobachtung, dass beschreibende Ausdrücke für die Handlungen in (1a)-(1c) fehlen, trifft nicht nur auf das Englische und das Niederländische (die von Verschueren untersuchten Sprachen), sondern auch auf das Deutsche zu.

Ein Beispiel einer nicht-automatisierten sprachlichen Handlung wäre eine negative Reaktion auf eine Bitte wie *Könntest Du mich nach Hause fahren?*:

(2) Nein, leider nicht.

Auf die negative Reaktion in (2) kann mit beschreibenden Ausdrücken wie *sich weigern* und *ablehnen* (Englisch *to refuse*, Niederländisch *weigeren*) Bezug genommen werden. Das Vorhandensein beschreibender Ausdrücke für diese sprachliche Handlung erklärt sich laut Verschueren aus der Tatsache, dass eine negative Antwort wie die in (2) die Harmonie der Interaktion zwischen Sprecher und Hörer beeinträchtigen würde. Sprachliches Verhalten, das die Harmonie der Interaktion von Sprecher und Hörer stört, sei als auffällig oder salient konzeptualisiert. Das Konzept einer negativen Antwort auf eine Bitte sei ein kognitiv salientes Konzept, was das Vorhandensein einer speziellen Lexikalisierung für dieses Konzept erklären würde (Verschueren 1985, 197–200). Für eine positive Antwort auf die Frage *Könntest Du mich nach Hause fahren?* stehen laut Verschueren weder im Englischen noch im Niederländischen beschreibende Ausdrücke zur Verfügung. Beschreibende Ausdrücke für die positive Reaktion fehlen auch im Deutschen: *einwilligen* eignet sich zwar zur Beschreibung einer positiven Reaktion auf einen Vorschlag, nicht aber für die Beschreibung einer positiven Reaktion auf eine Bitte. In Frage käme allenfalls der komplexe Ausdruck *sich bereit erklären*; einfache Lexikalisierungen scheinen auch im Deutschen zu fehlen.

Das Prinzip der Kognitiven Salienz weist Ähnlichkeiten mit dem Markiertheitsprinzip auf. Es scheint jedenfalls plausibel, dass das, was als eine markierte sprachliche Handlung gilt, auch als markiert oder salient konzeptualisiert ist. Das Markiertheitsprinzip erklärt auf der Ebene der sozialen Interaktion, was das Prinzip der Kognitiven Salienz auf der kognitiven Ebene erklärt. Das Markiertheitsprinzip und das Prinzip der Kognitiven Salienz betreffen die Ebene der sprachlichen Interaktion bzw. die kognitive Ebene. Ihre Relevanz für die Lexikalisierung (oder Nicht-Lexikalisierung) kommunikativer Konzepte kann nur dadurch erklärt werden, dass Sprecher offensichtlich ein größeres Bedürfnis haben, auf Markiertes Bezug zu nehmen bzw. Salientes zu thematisieren als auf Unmarkiertes zu referieren bzw. nicht-saliente Konzepte zur Sprache zu bringen.

Eine dritte Erklärungsmöglichkeit für das Übergewicht negativ-bewertender Verben bietet das von Foot im Anschluss an Thomas von Aquin formulierte Prinzip, wonach ein einziger Defekt genügt, damit man etwas schlecht nennen kann, wohingegen das, was gut ist, in allen Hinsichten gut sein muss (vgl. Foot 2004, 103). Damit wäre die Begründung positiver Bewertungen kognitiv aufwändiger als die Begründung negativer Bewertungen. Dies könnte der Grund dafür sein, dass es weniger positive als negative Bewertungen gibt, was wiederum erklären würde, warum für negative Bewertungen mehr lexikalische Ausdrücke zur Verfügung stehen als für positive (vgl. Harras 2006, 107 f.).

Ende des Exkurses

Die Liste der bereits diskutierten Verben, mit denen unterschiedliche Arten negativer Bewertungen lexikalisiert sind, kann durch Verben wie *spotten*, *neckten* und *höhnern* ergänzt werden. Diese Verben werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er etwas lächerlich findet. Insofern die Bewertung von P als lächerlich als ein Spezial-

fall einer negativen Bewertung angesehen werden kann, können Verben wie *spotten*, *necken* und *höhnern* dem Paradigma der negativ-bewertenden Expressive zugeordnet werden. Damit erhöht sich die Gesamtzahl negativ-bewertender Expressive von 55 auf 64. *spotten*, *necken* und *höhnern* unterscheiden sich durch den mit ihnen lexikalisierten Modus des Äußerns: *spotten* lexikalisiert den Modus ‚herablassend‘, *necken* ‚freundschaftlich‘ und *höhnern* ‚herablassend und verächtlich‘.

Mit Verben wie *spotten* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher herablassend zum Ausdruck bringt, dass er etwas (meist eine (Charakter)Eigenschaft oder typische Verhaltensweise von H) lächerlich findet. Der Rekursituationstyp, auf den mit diesen Verben Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps SPOTTEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S findet: P lächerlich
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P lächerlich
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Modus des Äußerns:	herablassend

spotten, *verspotten*, *hänseln*, *veräppeln*, *veralbern*

spotten ist das einzige Verb dieses Paradigmas, das die Thematisierung von H blockiert. *verspotten*, *veräppeln* und *veralbern* realisieren fakultativ die Rolle von H als Nominalphrase im Akkusativ; *hänseln* verlangt die Thematisierung von H. Alle Verben des Paradigmas erlauben die Thematisierung von P. *spotten* realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*darüber*). *verspotten*, *veräppeln* und *veralbern* realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *wegen* oder als Nominalphrase im Akkusativ (*jemand verspottet/veräppelt/veralbert etwas/jemanden*). In Konstruktionen mit *verspotten*, *veräppeln* und *veralbern* muss entweder H oder P thematisiert werden; H und P können auch beide thematisiert werden. *hänseln* erlaubt die Realisierung der Rolle von P als Präpositionalphrase mit *wegen* oder als finite Satzergänzung. Alle Verben des *spotten*-Paradigmas sind passivfähig, aber *spotten* erlaubt nur die Bildung des unpersönlichen Passivs. Keines der Verben des *spotten*-Paradigmas kann explizit performativ verwendet werden. Im Unterschied zu allen anderen Verben des Paradigmas gehören *veräppeln* und *veralbern* eher dem umgangssprachlichen Stilregister an. Insgesamt haben die Verben des *spotten*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>spotten</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–
<i>verspotten</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP	+	–	–	–	–	–
<i>hänseln</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE	+	–	–	–	–	–
<i>veräppeln</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP	+	–	–	–	–	+
<i>veralbern</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP	+	–	–	–	–	+

*: Eine der beiden Rollen muss thematisiert werden; beide können thematisiert werden.

Tab. 10: Lexikalische Merkmale der Verben des *spotten*-Paradigmas

Mit *necken* und *jemanden (mit/wegen etwas) aufziehen* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher freundschaftlich zum Ausdruck bringt, dass er P (eine Handlung(sdisposition) oder (Charakter)Eigenschaft von H) lächerlich findet, im Einzelnen:

Ausstattung des Rekursituationstyps NECKEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung(sdisposition)/(Charakter)Eigenschaft
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Hörer
Einstellung von S zu P:	S findet: P lächerlich
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P lächerlich
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Modus des Äußerns:	freundschaftlich

necken, jemanden aufziehen (mit/wegen etwas)

necken und *jemanden (mit/wegen etwas) aufziehen* verlangen die Realisierung der Rolle von H als Nominalphrase im Akkusativ und realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *mit* oder *wegen* (*jemanden mit/wegen etwas necken/aufziehen*) oder als finite Satzergänzung mit dem präpositionalen Korrelat *damit*. Beide Verben sind passivfähig; keines von ihnen kann explizit performativ verwendet werden. *aufziehen* hat noch verschiedene Bedeutungen als Mani-

pulationsverb wie etwa ‚etwas durch Ziehen öffnen‘ (in *die Gardinen/die Schublade aufziehen*) und ‚etwas durch Spannen einer Feder funktionsbereit machen‘ (in *eine Uhr aufziehen*) sowie die Bedeutung ‚jemanden großziehen‘. Insgesamt haben *necken* und *jemanden (mit/wegen etwas) aufziehen* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>necken</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–
<i>aufziehen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–

Tab. 11: Lexikalische Merkmale von *necken* und *jemanden (mit/wegen etwas) aufziehen*

*höhn*en und *verhöh*nen werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher herablassend und verächtlich zum Ausdruck bringt, dass er P lächerlich findet; P ist häufig eine (Charakter)Eigenschaft oder typische Verhaltensweise von H. Der Rekursituationstyp, auf den mit *höhn*en und *verhöh*nen Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps HÖHNEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S findet: P lächerlich
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P lächerlich
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Modus des Äußerns:	herablassend und verächtlich

*höhn*en, *verhöh*nen

*höhn*en und *verhöh*nen realisieren fakultativ die Hörerrolle als Nominalphrase im Akkusativ. *höhn*en realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder *wegen*. Die Realisierung der Rolle von P als finite Satzergänzung kommt selten vor; *höhn*en wird überwiegend mit direkter Rede verwendet. *verhöh*nen realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *wegen* oder als Nominalphrase im Akkusativ. In Konstruktionen mit *verhöh*nen muss entweder H oder P thematisiert werden; H und P können auch beide thematisiert werden. Wenn H in Konstruktionen mit *verhöh*nen thematisiert wird, muss die Rolle von P als Präpositionalphrase realisiert werden. *höhn*en und *verhöh*nen sind passivfähig und können nicht explizit performativ verwendet werden. Insgesamt haben *höhn*en und *verhöh*nen die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>höhn</i>	H (fak) P (fak)	NP<Akk> PP/SE	+	-	-	-	-	-
<i>verhöhn</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP	+	-	-	-	-	-

*: Eine der beiden Rollen muss thematisiert werden; beide können thematisiert werden.

Tab. 12: Lexikalische Merkmale von *höhn* und *verhöhn*

Verben wie *scherzen* und *witzeln* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher unernsthaft zum Ausdruck bringt, dass er etwas lustig findet. Der Rekursituationstyp, auf den mit diesen Verben Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps SCHERZEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S findet: P lustig
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P lustig
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Modus des Äußerns:	unernsthaft

scherzen, witzeln

Im Unterschied zu der mit *spotten*, *necken* und *höhn* lexikalisierten Einstellung ‚S findet: P lächerlich‘ kann die Einschätzung von etwas als lustig nicht auf den Gehalt einer Bewertung zurückgeführt werden; *scherzen* und *witzeln* sind keine evaluativen Expressive. Da die Einschätzung von etwas als lustig auch nicht als eine emotive Einstellung angesehen werden kann, ist die Klassifikation von *scherzen* und *witzeln* als emotive Expressive ebenfalls ausgeschlossen. Gegen die Klassifikation dieser Verben als ordinative Expressive spricht, dass es sich bei der Einschätzung von etwas als lustig nicht um eine Einschätzung eines Gegenstands oder eines Sachverhalts nach bestimmten Maßstäben oder Standards oder als einer bestimmten Kategorie zugehörig handelt. Die Einordnung von *scherzen* und *witzeln* als eine eigene Gruppe innerhalb des Paradigmas der Expressive ist insofern gerechtfertigt, als mit ihnen weder eine epistemische noch eine voluntative Sprechereinstellung lexikalisiert ist.

scherzen und *witzeln* blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P, meist als Präpositionalphrase mit *über*, seltener auch als finite Satzergänzung. Beide Verben sind passivfähig und können nicht explizit performativ verwendet werden. Insgesamt haben *scherzen* und *witzeln* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>scherzen</i>	P (fak)	PP/SE	+	–	–	–	–	–
<i>witzeln</i>	P (fak)	PP/SE	+	–	–	–	–	–

Tab. 13: Lexikalische Merkmale von *scherzen* und *witzeln*

Da *scherzen* und *witzeln* nicht als evaluative Expressive angesehen werden können, beeinflusst das Vorhandensein dieser Verben die Ausstattung der Großgruppe der evaluativen Expressive nicht. Wenn auch Verben wie *spotten*, *necken* und *höhnern* als negativ-bewertende Expressive eingeordnet werden, stehen 64 negativ-bewertenden Expressiven 14 positiv-bewertende Verben gegenüber. Zu den negativ-bewertenden Expressiven zählen Verben, mit denen eine supponierte oder prä-supponierte negative Bewertung durch den Sprecher der Rekurssituation oder auch eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation lexikalisiert ist. Positive Bewertungen, die mit Expressiven lexikalisiert sind, sind immer supponiert. Der nächste Abschnitt beschäftigt sich mit der zweiten Großgruppe des Paradigmas der Expressive, der der emotiven Expressive.

1.2 Emotive Expressive

Emotive Verben sind Verben, die mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher Freude, Ärger oder Leid wegen etwas (P) zum Ausdruck bringt. Dementsprechend gibt es drei Großgruppen emotiver Verben: Verben der Freude (*jubeln*, *gratulieren*, *danken*, ...), des Ärgers (*poltern*, *schimpfen*, *beschimpfen*, *anschimpfen*, *ausschimpfen*, ...) und des Leids (*klagen*, *kondolieren*, *sich entschuldigen*, ...), vgl. Abb. 3:

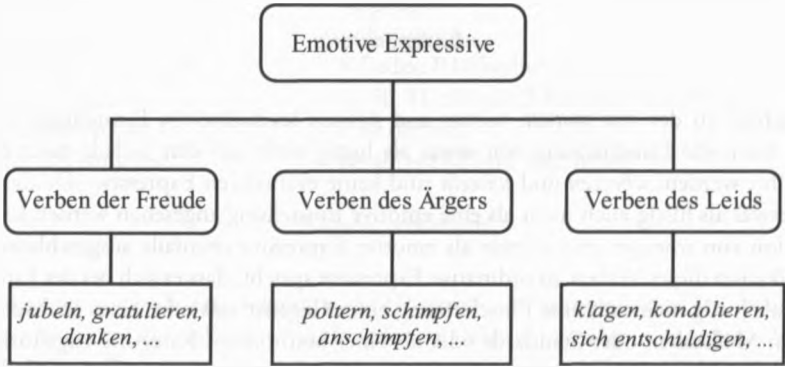


Abb. 3: Großgruppen emotiver Expressive

Problematisch ist die Klassifikation von *grüßen*, das mit Bezug auf Situationen verwendet wird, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber eine Grußformel äußert, um zu bewirken, dass der Hörer erkennt, dass er (der Sprecher) die Anwesenheit des Hörers wahrnimmt und ihn sozial anerkennt. Der Akt des Grüßens ist ein Ritual: Ein Sprecher, der jemanden grüßt, muss keine

bestimmte Einstellung haben. Dementsprechend lexikalisieren Verben wie *grüßen* nur die Absicht des Sprechers, dass der Hörer erkennt, dass er ihn wahrnimmt und sozial anerkennt; andere Sprechereinstellungen sind mit *grüßen* nicht lexikalisiert.

Da mit *grüßen* keine propositionale Einstellung, S empfindet: Freude/Ärger/Leid wegen P' lexikalisiert ist, ist die Klassifikation dieses Verbs als emotives Expressiv problematisch. Für seine Einordnung als emotives Expressiv spricht allerdings die Tatsache, dass die Verwendung zur Bezugnahme auf Rituale für emotive Expressive keineswegs untypisch ist. Zur Bezugnahme auf ritualisierte Handlungen können beispielsweise auch Verben wie *gratulieren*, *danken* und *condolieren* verwendet werden. Diese Verben werden nicht nur mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher eine Emotion (hier Freude bzw. Leid) zum Ausdruck bringt, die er auch tatsächlich hat; häufig werden sie auch zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber meist formelhaft Freude bzw. Leid äußert, um in der Gesellschaft(sgruppe), der er angehört, als jemand zu gelten, der Freude bzw. Leid wegen etwas empfindet. In solchen Fällen muss der Sprecher die Einstellung, die er zum Ausdruck bringt, nicht auch tatsächlich haben. Sein Sprechakt ist dann insofern ein Ritual, als er mit ihm Verbindlichkeiten oder Konventionen einer Gesellschaft(sgruppe) nachkommt. Da die Verwendung zur Bezugnahme auf Rituale ein Merkmal einiger emotiver Expressive ist, wird *grüßen*, das ausschließlich mit Bezug auf Rituale verwendet wird, hier als emotives Expressiv behandelt. Synonym mit *grüßen* kann *begrüßen* verwendet werden, mit dem allerdings eher auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er Freude über die Anwesenheit des Hörers empfindet, d. h., *begrüßen* ist eher ein Expressiv als *grüßen*.

Der Rekursituationstyp, auf den mit *grüßen* und *begrüßen* Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps GRÜSSEN

Propositionaler Gehalt:	ohne/Grußformel
Geschehenstyp:	ohne
Zeitbezug:	ohne
Rollenbezug:	ohne
Einstellung von S zu P:	ohne
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S nimmt H wahr und S erkennt H sozial an

grüßen, *begrüßen*

grüßen realisiert fakultativ die Rolle von H als Nominalphrase im Akkusativ. Die Rolle von P wird nur als direktes Redezitat (Grußformel) realisiert. *begrüßen* verlangt die Realisierung der Rolle von H als Nominalphrase im Akkusativ und blockiert die Thematisierung von P. Beide Verben sind passivfähig und können explizit performativ verwendet werden. *grüßen* hat auch die Bedeutung ‚im Auftrag eines Dritten Grußbotschaften an einen Hörer weitergeben‘ (wie in *Ich bat Herbert, seinen Bruder von mir zu grüßen.*); *begrüßen* hat auch die Bedeutung ‚etwas für gut erklären‘ (vgl. Abschnitt 2.1). Insgesamt haben *grüßen* und *begrüßen* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>grüßen</i>	H (fak)	NP<Akk>	+	–	–	–	+	–
<i>begrüßen</i>	H (obl)	NP<Akk>	+	–	–	–	+	–

Tab. 14: Lexikalische Merkmale von *grüßen* und *begrüßen*

1.3 Ordinataive Expressive

Mit ordinativen Verben (Verben des Urteilens) wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er einen Gegenstand oder Sachverhalt nach bestimmten Maßstäben oder Standards einschätzt. Beispiele ordinativer Verben sind *urteilen*, *beurteilen*, *einstufen*, *werten*, *bewerten*, *bestimmen* und *klassifizieren*. Für die Etablierung des Paradigmas der ordinativen Verben sind die folgenden Aspekte des Rekursituationstyps konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps URTEILEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt: P
Geschehensstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S findet: P x
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet P x
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

urteilen, beurteilen, einschätzen, einstufen, werten, bewerten, bestimmen, klassifizieren

Alle Verben des *urteilen*-Paradigmas blockieren die Thematisierung von H. *urteilen* realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder als finite Satzergänzung. Alle anderen Verben des Paradigmas verlangen die Thematisierung von P. In Sätzen mit *beurteilen*, *bewerten*, *einschätzen* und *bestimmen* wird die Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung realisiert; finite Satzergänzungen zu *beurteilen* und *bewerten* werden mit *ob* oder einem *w*-Wort eingeleitet. In Sätzen mit *einstufen*, *werten* oder *klassifizieren* kann die Rolle von P nur durch eine Nominalphrase im Akkusativ realisiert werden. Die Maßstäbe oder Standards, nach denen P bewertet wird, werden mit einer Präpositionalphrase mit *nach* angegeben; die Kategorie, unter die P fällt, wird durch eine Präpositionalphrase mit *mit* oder durch eine Phrase mit *als* realisiert (z. B. *etwas mit mangelhaft* oder *als mangelhaft bewerten/beurteilen* usw.). Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig, aber *urteilen* erlaubt nur die Bildung des unpersönlichen Passivs. Keines der Verben des *urteilen*-Paradigmas kann explizit performativ verwendet werden. Die Verben des *urteilen*-Paradigmas sind hybride Verben: Sie können sowohl zur Bezugnahme auf eine mentale Einstellung (als Ergebnis eines kognitiven Prozesses) als auch auf den Akt des sprachlichen Ausdrucks dieser Einstellung verwendet werden. *urteilen* und *bestimmen*

haben außerdem eine Lesart als Deklarativ. Insgesamt haben die Verben des *urteilen*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>urteilen</i>	P (fak)	PP/SE	+	–	–	+	–	–
<i>beurteilen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	–	–	+	–	–
<i>einschätzen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	–	–	+	–	–
<i>einstufen</i>	P (obl)	NP<Akk>	+	–	–	+	–	–
<i>bewerten</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	–	–	+	–	–
<i>werten</i>	P (obl)	NP<Akk>	+	–	–	+	–	–
<i>bestimmen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	–	–	+	–	–
<i>klassifizieren</i>	P (obl)	NP<Akk>	+	–	–	+	–	–

Tab. 15: Lexikalische Merkmale der Verben des *urteilen*-Paradigmas

Mit den lexikalischen Merkmalen in Tab. 15 ist die Klasse der ordinativen Verben, die eine der Großgruppen des Paradigmas der Expressive ist, vollständig beschrieben.

2. Das Paradigma der evaluativen Expressive

2.1 Die Paradigmen der positiv-bewertenden Expressive

Positiv-bewertende Expressive sind Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er P gut findet, und mit seiner Äußerung bewirken will, dass H dies erkennt. Mit positiv-bewertenden Expressiven ist außerdem die Vorannahme des Sprechers lexikalisiert, dass P der Fall ist; positiv-bewertende Expressive sind faktive Verben. Zum Großparadigma der positiv-bewertenden Expressive gehören Verben wie *gutheißen*, *begrüßen*, *loben*, *huldigen*, *preisen* und *schwärmen*. Das Großparadigma kann zunächst unter dem Gesichtspunkt des Geschehensstyps von P in zwei weitere Paradigmen differenziert werden: Verben wie *loben* und *huldigen* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher eine positive Bewertung einer Handlung (des Hörers oder eines Dritten) äußert, während Verben wie *gutheißen*, *begrüßen*, *preisen* und *schwärmen* zur Bezugnahme auf Situationen verwendet werden, in denen eine Handlung, ein Zustand oder ein Ereignis positiv bewertet wird. *preisen* und *schwärmen* einerseits und *gutheißen* und *begrüßen* andererseits unterscheiden sich hinsichtlich des Zeitbezugs von P: *preisen* und *schwärmen* dienen der Bezugnahme auf Situationen, in denen ein vergangenes P positiv bewertet wird, während *gutheißen* und *begrüßen* mit

Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen ein vergangenes, gegenwärtiges oder zukünftiges P positiv bewertet wird. *preisen* und *schwärmen* lexikalisieren außerdem den Äußernsmodus ‚überschwänglich‘. Abb. 4 stellt die Einteilung des Paradigmas der positiv-bewertenden Expresive in seine Unterparadigmen dar:

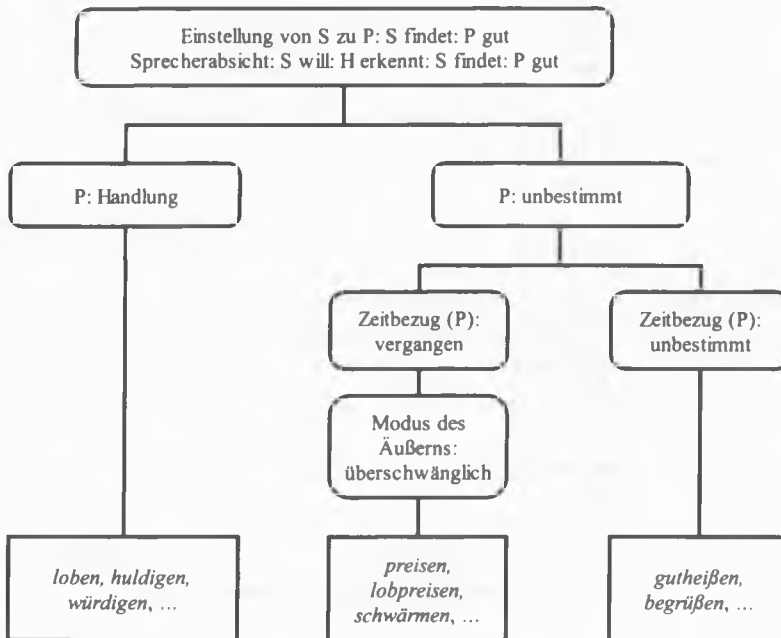


Abb. 4: Einteilung des Paradigmas positiv-bewertender Expresive

2.1.1 Das *loben*-Paradigma

Der Rekursituationstyp, auf den mit den Verben des *loben*-Paradigmas Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps LOBEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Hörer oder Dritte
Einstellung von S zu P:	S findet: P gut
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P gut
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

loben, würdigen, honorieren, huldigen, ehren

würdigen, *honорieren*, *huldigen* und *ehren* unterscheiden sich von *loben* durch die Spezifik der Situationen, auf die mit ihnen Bezug genommen wird. Mit *würdigen* und *honорieren* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher seine Wertschätzung für die Leistung von H oder eines Dritten zum Ausdruck bringt. Dies geschieht bevorzugt in einem feierlichen Rahmen. *würdigen* kann auch mit Nominalphrasen verwendet werden, mit denen auf Handlungen oder deren Resultate Bezug genommen wird (vgl. *Das Parlament würdigte abschließend die Verdienste des Abgeordneten.*). *huldigen* und *ehren* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher seine Verehrung für eine höhergestellte Person mit emotionaler Beteiligung zum Ausdruck bringt. Der Akt des Huldigens findet meist in einem zeremoniellen Rahmen statt. *huldigen* und *ehren* unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Verwendungsspezifik: *ehren* wird eher zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen längere Feierlichkeiten stattfinden.

loben und *würdigen* realisieren fakultativ die Hörerrolle als Nominalphrase im Akkusativ; die Rolle von P wird fakultativ als Nominalphrase im Akkusativ, als Präpositionalphrase mit *für*, als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dafür*) oder als Infinitivergänzung mit dem Korrelat *dafür* realisiert. Wenn die Rolle von P durch eine finite Satzergänzung, meist mit präpositionalem Korrelat, realisiert wird, wird diese durch das Satzeinleitungselement *dass* eingeleitet. H oder P muss thematisiert werden; beide können thematisiert werden. Wenn sowohl H als auch P thematisiert werden, muss die Rolle von P als Präpositionalphrase oder als (finite oder infinite) Satzergänzung mit präpositionalem Korrelat realisiert werden. *honорieren* blockiert die Thematisierung von H und verlangt die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung, eingeleitet durch *dass*. *huldigen* und *ehren* verlangen die Thematisierung von H. Die Hörerrolle wird in Konstruktionen mit *huldigen* als Nominalphrase im Dativ und in solchen mit *ehren* als Nominalphrase im Akkusativ realisiert. In Konstruktionen mit *huldigen* kann P nicht thematisiert werden. *ehren* realisiert fakultativ die Rolle von P als eine Präpositionalphrase mit *für* oder als eine finite Satzergänzung mit dem präpositionalen Korrelat *dafür*.

Alle Verben des *loben*-Paradigmas sind passivfähig und können explizit performativ verwendet werden. *loben* ist das einzige Verb des Paradigmas, das mit direkter Rede verwendet werden kann. *würdigen*, *honорieren* und *ehren* sind hybrid: sie können sowohl zur Bezugnahme auf eine mentale Einstellung als auch auf den Akt des sprachlichen Ausdrucks dieser Einstellung verwendet werden. *honорieren* hat auch die Bedeutung ‚ein Honorar zahlen‘. Insgesamt haben die Verben des *loben*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>loben</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE/ PPKorrInf	+	–	–	–	+	–
<i>würdigen</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE PPKorrInf	+	–	–	+	+	–
<i>honorieren</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	–	–	+	+	–
<i>huldigen</i>	H (obl)	NP<Dat>	+	–	–	–	+	–
<i>ehren</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/ PPKorrSE	+	–	–	+	+	–

*: Eine der beiden Rollen muss thematisiert werden; beide können thematisiert werden.

Tab. 16: Lexikalische Merkmale der Verben des *loben*-Paradigmas

2.1.2 Das *preisen*-Paradigma

Das Konzept, das mit Verben wie *preisen*, *lobpreisen* und *schwärmen* lexikalisiert ist, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps PREISEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S findet: P gut
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P gut
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Modus des Äußerns:	überschwänglich

preisen, lobpreisen, rühmen, schwärmen

schwärmen unterscheidet sich dadurch von *preisen*, *lobpreisen* und *rühmen*, dass mit ihm auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher überschwänglich und mit emotionaler Beteiligung zum Ausdruck bringt, dass er eine Person oder Sache auf Grund ihrer spezifischen

Eigenschaften gut findet; die Komponente ‚mit emotionaler Beteiligung‘ ist kein notwendiger Bestandteil der Bedeutung von *preisen*, *lobpreisen* und *rühmen*. *preisen* und *lobpreisen* werden häufig in religiösen Kontexten verwendet (vgl. *Gepriesen sei Gott in der Höhe.*); *lobpreisen* wird überwiegend im Präsens und in infiniten Formen verwendet.

preisen, *lobpreisen* und *rühmen* realisieren fakultativ die Rolle von H als Nominalphrase im Akkusativ; die Rolle von P wird fakultativ als Nominalphrase im Akkusativ, als Präpositionalphrase mit *für* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dafür*) realisiert. Wenn die Rolle von P als eine finite Satzergänzung realisiert wird, wird diese durch das Satzeinleitungselement *dass* oder ein *w*-Wort eingeleitet. H oder P muss thematisiert werden; beide können thematisiert werden. Wenn sowohl H als auch P thematisiert werden, wird die Rolle von P als Präpositionalphrase oder als finite Satzergänzung mit präpositionalem Korrelat realisiert. In Konstruktionen mit *schwärmen* kann die Hörerrolle nur als Adpositionalphrase mit *gegenüber* realisiert werden. *schwärmen* realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *für* oder *von* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dafür*, *davon*). Wenn die Rolle von P als finite Satzergänzung realisiert wird, wird diese durch *dass* oder durch ein *w*-Wort eingeleitet. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig. *preisen* und *rühmen* können explizit performativ verwendet werden; die Möglichkeit des performativen Gebrauchs von *lobpreisen* ist fraglich. Im Unterschied zu den übrigen Verben des Paradigmas gehört *lobpreisen* einem eher gehobenen Stilregister an. Insgesamt haben die Verben des *preisen*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Themat- isierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>preisen</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	+	–
<i>lobpreisen</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	?	+
<i>rühmen</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	+	–
<i>schwärmen</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–

*: Eine der beiden Rollen muss thematisiert werden; beide können thematisiert werden.

Tab. 17: Lexikalische Merkmale der Verben des *preisen*-Paradigmas

2.1.3 Das *gutheißen*-Paradigma

Mit den Verben des *gutheißen*-Paradigmas wird auf einen Rekursituationstyp Bezug genommen, der die folgende Ausstattung hat:

Ausstattung des Rekursituationstyps GUTHEISSEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	unbestimmt
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S findet: P gut
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P gut
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

gutheißen, begrüßen, bejahen, befürworten, anerkennen

Alle Verben des Paradigmas werden mit Bezug auf Situationen verwendet, die dadurch gekennzeichnet sind, dass ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er einen Sachverhalt positiv bewertet, dessen Bestehen Konsequenzen für zukünftige Handlungen oder Dispositionen von S, H oder anderen Personen hat. Entscheidungen, Beschlüsse, Statuten oder Verhaltensweisen, die Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben haben, werden *gutgeheißen*.

Alle Verben des *gutheißen*-Paradigmas blockieren die Thematisierung von H und verlangen die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ, als finite Satzergänzung, eingeleitet mit *dass*, oder als finite Satzergänzung mit nominalem Korrelat (*es*). In Konstruktionen mit *bejahen* wird die Rolle von P nur selten als finite Satzergänzung oder als finite Satzergänzung mit nominalem Korrelat realisiert. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig. *gutheißen* kann nicht mit direkter Rede verwendet werden. *begrüßen*, *befürworten* und *anerkennen* sind hybrid: mit ihnen kann sowohl auf das Haben von Einstellungen als auch auf Einstellungsbekundungen Bezug genommen werden. Wenn *begrüßen* mit einer Nominalphrase auftritt, die eine Person oder eine Gruppe von Personen bezeichnet, hat es die Bedeutung ‚jemanden grüßen‘; *befürworten* kann auch direktiv in der Lesart von ‚raten‘ verwendet werden. *bejahen* hat auch eine Lesart als Assertiv (‚seine Übereinstimmung mit der Meinung eines anderen äußern‘). *anerkennen* hat auch eine Lesart als Deklarativ (‚etwas für gültig erklären‘). Alle Verben des *gutheißen*-Paradigmas können explizit performativ verwendet werden. Insgesamt haben die Verben des *gutheißen*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>gutheißen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE/ NPKorrSE	+	–	–	–	+	–
<i>begrüßen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE/ NPKorrSE	+	–	–	+	+	–
<i>bejahen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE/ NPKorrSE	+	–	–	+	+	–
<i>befürworten</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE/ NPKorrSE	+	–	–	+	+	–
<i>anerkennen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE/ NPKorrSE	+	–	–	+	+	–

Tab. 18: Lexikalische Merkmale der Verben des *gutheißen*-Paradigmas

2.2 Die Paradigmen der negativ-bewertenden Expressive

Negativ-bewertende Expressive sind Verben, mit denen die Einstellung eines Sprechers lexikalisiert ist, der P schlecht findet und mit seiner Äußerung bewirken möchte, dass H dies erkennt. Mit negativ-bewertenden Expressiven ist außerdem die Vorannahme des Sprechers lexikalisiert, dass P der Fall ist; negativ-bewertende Expressive sind faktive Verben. Beispiele negativ-bewertender Expressive sind *tadeln*, *vorwerfen*, *meckern* und *diffamieren*. Das Großparadigma der negativ-bewertenden Expressive kann zunächst unter dem Gesichtspunkt des Geschehensstyps von P in zwei Gruppen unterteilt werden: Verben wie *meckern*, *mosern* und *mäkeln*, die zur Bezugnahme auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher eine negative Bewertung einer Handlung, eines Zustands oder eines Ereignisses äußert, und solche wie *tadeln*, *vorwerfen*, *diffamieren* und *lästern*, die nur zur Bezugnahme auf negative Bewertungen von Handlungen (*tadeln* und *vorwerfen*) bzw. von Handlungen oder Eigenschaften (*diffamieren* und *lästern*) verwendet werden. Das Paradigma der Verben, mit denen nur auf negative Bewertungen von Handlungen bzw. Handlungen oder Eigenschaften Bezug genommen wird, lässt sich unter dem Aspekt des Rollenbezugs in drei weitere Paradigmen einteilen: Verben wie *tadeln* werden mit Bezug auf Handlungen des Hörers oder eines Dritten, solche wie *diffamieren* und *lästern* mit Bezug auf Handlungen oder Eigenschaften eines Dritten und solche wie *vorwerfen* mit Bezug auf Handlungen des Hörers verwendet. Verben wie *diffamieren* unterscheiden sich dadurch von *lästern*, dass sie resultativ sind; das mit diesen Verben lexikalisierte Resultat ist die Herabsetzung des gesellschaftlichen Ansehens einer dritten Person D. Verben wie *vorwerfen* zeichnen sich dadurch aus, dass sie den Äußernsmodus ‚nachdrücklich‘ lexikalisieren. Abb. 5 stellt die Einteilung des Paradigmas der negativ-bewertenden Expressive dar:

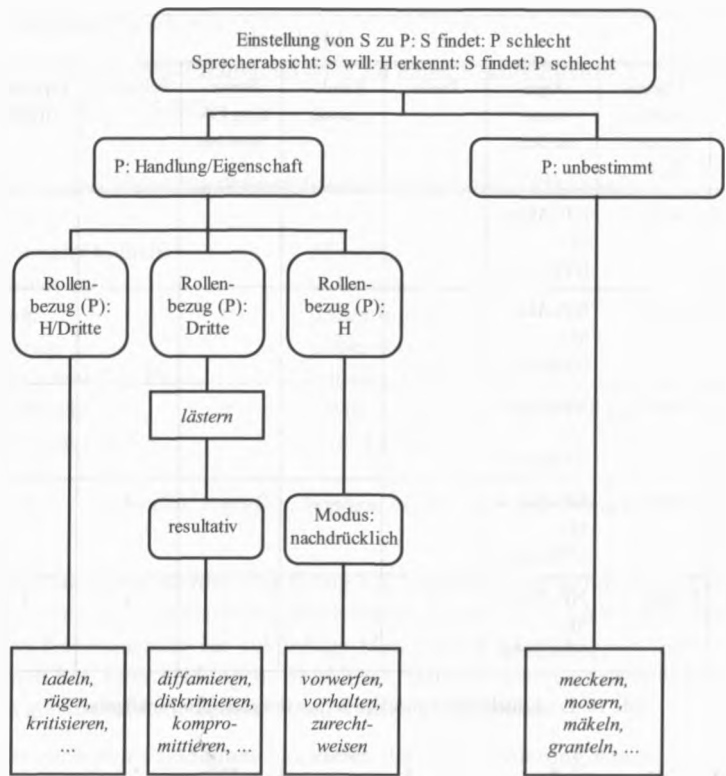


Abb. 5: Einteilung des Paradigmas negativ-bewertender Expressive

2.2.1 Das *tadeln*-Paradigma

Mit Verben wie *tadeln*, *rügen* und *kritisieren* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er P, eine vergangene Handlung von H oder eines Dritten, negativ bewertet; mit seiner Äußerung will S bewirken, dass H dies erkennt. Das mit diesen Verben lexikalisierte Konzept ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps TADELN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehens­typ:	Handlung
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Hörer oder Dritte
Einstellung von S zu P:	S findet: P schlecht
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P schlecht
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

tadeln, rügen, rüffeln, kritisieren, beanstanden, bemängeln, monieren, missbilligen, verurteilen, anprangern, schelten

rügen und *verurteilen* unterscheiden sich von den anderen Verben des Paradigmas hinsichtlich des mit ihnen lexikalisierten Intensitätsgrades: *rügen* und *verurteilen* bezeichnen intensivere Akte des Äußerns einer negativen Bewertung. Die Verben des Paradigmas unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Verwendungsspezifik: *rügen* wird häufiger als die anderen Verben zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen S ein Vertreter einer Institution ist und H in einem Unterordnungsverhältnis zu S steht. *verurteilen* wird häufig zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen eine vergangene Handlung eines Dritten öffentlich getadelt wird. *anprangern* kann nur mit Bezug auf Akte des öffentlichen Tadelns verwendet werden (vgl. *Die Eltern verurteilten das Benehmen ihres Sohnes.*!/?*Die Eltern prangerten das Benehmen ihres Sohnes an.*). Mit *kritisieren* wird häufig auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher das Produkt einer Handlung von H oder eines Dritten negativ bewertet (vgl. *Er kritisiert!*?*tadelte den Roman!**das Gedicht!**die Komposition!**das Theaterstück.*). *bemängeln*, *beanstanden* und *monieren* werden häufig zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen Fehler oder Versäumnisse negativ bewertet werden (vgl. *Insbesondere wird das Fehlen einer Abendverbindung bemängelt!**beanstandet!**moniert.*). *bemängeln* und *beanstanden* werden außerdem häufig mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen schadhafte Zustände von Gegenständen als Resultate von Handlungen negativ bewertet werden.

tadeln, *rügen*, *kritisieren*, *verurteilen* und *rüffeln* realisieren fakultativ die Hörerrolle als Nominalphrase im Akkusativ. Die Rolle von P wird in Konstruktionen mit diesen Verben fakultativ als Nominalphrase im Akkusativ, als Präpositionalphrase mit *für* oder *wegen* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dafür*) realisiert. H oder P muss thematisiert werden; beide können thematisiert werden. Wenn sowohl H als auch P thematisiert werden, wird die Rolle von P als Präpositionalphrase oder als finite Satzergänzung mit präpositionalem Korrelat realisiert. *beanstanden*, *bemängeln*, *monieren*, *missbilligen* und *anprangern* blockieren die Thematisierung von H und verlangen die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung. *schelten* verlangt die Realisierung der Hörerrolle als Nominalphrase im Akkusativ und realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *für* oder als finite Satzergänzung mit präpositionalem Korrelat (*dafür*). Alle Verben des *tadeln*-Paradigmas sind passivfähig. *rüffeln* und *schelten* können nicht explizit performativ verwendet werden; die Möglichkeit der performativen Verwendung von *missbilligen* ist fraglich. *missbilligen* und *anprangern* können nicht mit direkter Rede verwendet werden. *missbilligen* ist hybrid: es kann sowohl zur Bezugnahme auf das Haben einer Einstellung (einer negativen Bewertung) als auch zur Bezugnahme auf die Bekundung dieser Einstellung verwendet werden. *verurteilen* hat außerdem die Lesart ‚jemanden durch Gerichtsbeschluss schuldig sprechen und mit einer Strafe belegen‘. *schelten* hat auch die Bedeutung ‚schimpfen‘. *rüffeln* gehört einem eher umgangssprachlichen Stilregister an. Insgesamt haben die Verben des *tadeln*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- sierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>tadeln</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	+	-
<i>rügen</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	+	-
<i>kritisieren</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	+	-
<i>verurteilen</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	+	+	-
<i>rüffeln</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Akk> NP<Akk>/ PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	+
<i>beanstanden</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	+	-
<i>bemängeln</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	+	-
<i>monieren</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	+	-
<i>missbilligen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	+	?	-
<i>anprangern</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	+	-
<i>schelten</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-

*: Eine der beiden Rollen muss thematisiert werden; beide können thematisiert werden.

Tab. 19: Lexikalische Merkmale der Verben des *tadeln*-Paradigmas

2.2.2 Das Paradigma der Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher eine Handlung eines Dritten negativ bewertet

2.2.2.1 Das *lästern*-Paradigma

Mit *lästern* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er eine vergangene Handlung oder eine (Charakter)Eigenschaft eines Dritten negativ bewertet. Der Rekursituationstyp, auf den mit *lästern* Bezug genommen wird, hat die folgende Ausstattung:

Ausstattung des Rekursituationstyps LÄSTERN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung/(Charakter)Eigenschaft
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Dritte
Einstellung von S zu P:	S findet: P schlecht
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P schlecht
Vorannahme von S:	P ist der Fall

lästern

lästern blockiert die Thematisierung von H und realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*darüber*). *lästern* ist passivfähig und kann nicht explizit performativ verwendet werden. Insgesamt hat *lästern* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>lästern</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–

Tab. 20: Lexikalische Merkmale von *lästern*

2.2.2.2 Das *diffamieren*-Paradigma

Mit Verben wie *diffamieren* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher S eine Person, die verschieden ist von der Hörerschaft, der gegenüber S sich äußert, durch negative Bewertungen ihrer Charaktereigenschaften oder Verhaltensweisen in ihrem gesellschaftlichen Ansehen herabsetzt. Das mit *diffamieren* lexikalisierte Konzept kann folgendermaßen dargestellt werden:

Ausstattung des Rekursituationstyps DIFFAMIEREN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung/Eigenschaft
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Dritte
Einstellung von S zu P:	S findet: P schlecht
Sprecherabsicht:	S will: D in seinem gesellschaftlichen Ansehen herabsetzen
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

diffamieren, diskreditieren, verunglimpfen, verleumden, schmähen, anschwärzen, schlechtmachen

Alle Verben bis auf *schmähen* und *schlechtmachen* lexikalisieren zusätzlich zu der negativen Bewertung von P durch den Rekursituationssprecher eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation: Mit der Verwendung von Verben wie *diffamieren* gibt der Diskurssituationssprecher zu verstehen, dass er das Verhalten des Rekursituationssprechers negativ bewertet.

Alle Verben des Paradigmas blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *wegen* und obligatorisch die Rolle des Dritten (D), d. h. der diffamierten Person, als Nominalphrase im Akkusativ. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig und resultativ; keines von ihnen kann mit direkter Rede oder explizit performativ verwendet werden. *anschwärzen* hat auch die Bedeutung ‚etwas schwarz machen‘. *schmähen* gehört einem eher gehobenen, *anschwärzen* einem eher umgangssprachlichen Stilregister an. Insgesamt haben die Verben des *diffamieren*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>diffamieren</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	+	–	–	–
<i>diskreditieren</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	+	–	–	–
<i>verunglimpfen</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	+	–	–	–
<i>verleumden</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	+	–	–	–
<i>schmähen</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	–	–	–	+
<i>anschwärzen</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	+	–	–	+
<i>schlechtmachen</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	–	–	–	–

Tab. 21: Lexikalische Merkmale der Verben des *diffamieren*-Paradigmas

Ausgehend von dem *diffamieren*-Paradigma können unter dem Aspekt der Spezifizierung von P zwei Unterparadigmen negativ-bewertender resultativer Expressive, das *diskriminieren*- und das *kompromittieren*-Paradigma, etabliert werden. Mit Verben wie *diskriminieren* ist die Spezifizierung von P als eine besondere Eigenschaft von D wie etwa Alter, Religion, Geschlecht oder Nationalität lexikalisiert; Verben wie *kompromittieren* lexikalisieren eine Spezifizierung von P als einen verheimlichten Sachverhalt, der D betrifft. Abb. 6 stellt die Gliederung des Paradigmas der negativ-bewertenden resultativen Expressive dar:

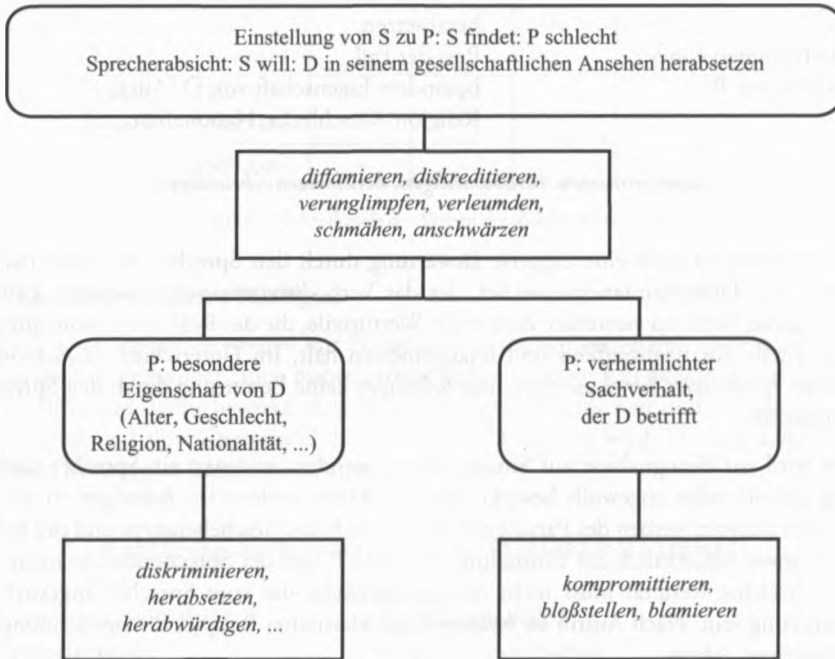


Abb. 6: Gliederung des Paradigmas negativ-bewertender resultativer Verben

2.2.2.3 Das *diskriminieren*-Paradigma

Mit den Verben des *diskriminieren*-Paradigmas wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher durch das Äußern von negativen Werturteilen über (Charakter)Eigenschaften oder Verhaltensweisen einer dritten Person D bewirkt, dass das gesellschaftliche Ansehen von D herabgesetzt ist. Die negativen Werturteile beziehen sich häufig auf Eigenschaften oder Zugehörigkeitsmerkmale von Personen wie Geschlecht, Bevölkerungsgruppe, Grad des Wohlstands, Nationalität oder Religion. Der Rekursituationstyp, auf den mit Verben wie *diskriminieren* Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps DISKRIMINIEREN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung/Eigenschaft
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Dritte
Einstellung von S zu P:	S findet: P schlecht
Sprecherabsicht:	S will: D in seinem gesellschaftlichen Ansehen herabsetzen
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Spezifik von P:	besondere Eigenschaft von D (Alter, Religion, Geschlecht, Nationalität, ...)

diskriminieren, herabwürdigen, herabsetzen, (beleidigen)

Mit *diskriminieren* ist auch eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation lexikalisiert: Ein Diskurssituationssprecher, der das Verb *diskriminieren* verwendet, gibt durch seine Wahl dieses Verbs zu verstehen, dass er die Werturteile, die der Rekursituationssprecher als gültig unterstellt, für unzutreffend und unangemessen hält. Im Unterschied zu *diskriminieren* lexikalisieren *herabsetzen*, *herabwürdigen* und *beleidigen* keine Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation.

beleidigen wird zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher durch eine Äußerung gewollt oder ungewollt bewirkt, dass der Hörer verletzt ist. *beleidigen* ist im Unterschied zu den anderen Verben des Paradigmas hinsichtlich des Geschehenstyps und des Rollenbezugs von P sowie hinsichtlich der Einstellung von S zu P und der Sprecherabsicht nicht spezifiziert. Das erreichte Resultat muss nicht notwendigerweise das vom Sprecher angestrebte Ziel seiner Äußerung sein. Nach Austin ist *beleidigen* ein klassisches Beispiel für Bezeichnungen von „perlokutionären“ Akten.

diskriminieren, *herabsetzen* und *herabwürdigen* blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *wegen* und obligatorisch die Rolle von D als Nominalphrase im Akkusativ. *beleidigen* verlangt die Realisierung der Rolle von H als Nominalphrase im Akkusativ und blockiert die Thematisierung von P. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig und resultativ; keines von ihnen kann mit direkter Rede oder explizit performativ verwendet werden. *herabsetzen* hat auch die Bedeutung ‚etwas reduzieren‘. Insgesamt haben die Verben des *diskriminieren*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>diskriminieren</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	+	–	–	–
<i>herabwürdigen</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	–	–	–	–
<i>herabsetzen</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	–	–	–	–
<i>beleidigen</i>	H (obl)	NP<Akk>	+	+	–	–	–	–

Tab. 22: Lexikalische Merkmale der Verben des *diskriminieren*-Paradigmas

2.2.2.4 Das *kompromittieren*-Paradigma

Verben wie *kompromittieren* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einer Hörerschaft gegenüber einen bisher verheimlichten Sachverhalt äußert, der eine dritte Person D betrifft, und damit bewirkt, dass D in ihrer gesellschaftlichen und beruflichen Stellung herabgesetzt ist und zum Gegenstand des öffentlichen Interesses wird. Das mit *kompromittieren* lexikalisierte Konzept ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps KOMPROMITTIEREN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung/Eigenschaft
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Dritte
Einstellung von S zu P:	S findet: P schlecht
Sprecherabsicht:	S will: D in seinem gesellschaftlichen Ansehen herabsetzen
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Spezifik von P:	bisher verheimlichter Sachverhalt, der D betrifft

kompromittieren, bloßstellen, blamieren

bloßstellen und *blamieren* unterscheiden sich dadurch von *kompromittieren*, dass sie auch mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen P nicht der Öffentlichkeit, sondern nur einem kleineren Adressatenkreis bekanntgegeben wird.

In Konstruktionen mit *kompromittieren*, *bloßstellen* oder *blamieren* kann die Rolle von H nur durch eine Präpositionalphrase mit *vor* oder durch eine Adpositionalphrase mit *gegenüber* realisiert werden. *kompromittieren*, *bloßstellen* und *blamieren* realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *durch* oder *mit* und verlangen die Realisierung der Rolle von D als Nominalphrase im Akkusativ. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig und resultativ. Keines

von ihnen kann explizit performativ oder mit direkter Rede verwendet werden. Insgesamt haben die Verben des *kompromittieren*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>kompromittieren</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	—	—	—	—
<i>bloßstellen</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	—	—	—	—
<i>blamieren</i>	P (fak) D (obl)	PP NP<Akk>	+	+	—	—	—	—

Tab. 23: Lexikalische Merkmale der Verben des *kompromittieren*-Paradigmas

2.2.3 Das *vorwerfen*-Paradigma

Auf Situationen, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber nachdrücklich zum Ausdruck bringt, dass er eine vergangene Handlung dieses Hörers schlecht findet, wird mit Verben wie *vorwerfen*, *vorhalten* und *zurechtweisen* Bezug genommen. Das mit diesen Verben lexikalisierte Konzept kann folgendermaßen dargestellt werden:

Ausstattung des Rekursituationstyps VORWERFEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Hörer
Einstellung von S zu P:	S findet: P schlecht
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P schlecht
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Modus des Äußerns:	nachdrücklich

vorwerfen, vorhalten, zurechtweisen

zurechtweisen unterscheidet sich dadurch von *vorwerfen* und *vorhalten*, dass es einen höheren Intensitätsgrad lexikalisiert: Zurechtweisen ist eine intensivere Form des Vorwerfens.

vorwerfen und *vorhalten* verlangen die Realisierung der Hörerrolle als Nominalphrase im Dativ und die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ, als finite Satzergänzung oder als Infinitivergänzung. *zurechtweisen* verlangt die Realisierung der Rolle von H als Nominalphrase im Akkusativ und realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *wegen*. *vorwerfen*, *vorhalten* und *zurechtweisen* sind passivfähig. *vorwerfen* und *zurechtweisen* können explizit performativ verwendet werden; die Möglichkeit der performativen Verwendung von *vorhalten* ist fraglich. *vorwerfen* und *vorhalten* haben im Unterschied zu *zurechtweisen* mehrere Bedeutungen: *vorhalten* hat auch die Bedeutungen ‚etwas vor jemanden/vor sich halten‘ und ‚in

einer solchen Menge vorhanden sein, dass es für eine bestimmte Zeit ausreicht'; *vorwerfen* hat auch die Bedeutungen ‚etwas vor jemanden hinwerfen‘ (z. B. in *den Löwen etwas zum Fraß vorwerfen*) und ‚etwas nach vorne werfen‘ (wie in *den Kopf vorwerfen*). Insgesamt haben die Verben des *vorwerfen*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>vorwerfen</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE/Inf	+	–	–	–	+	–
<i>vorhalten</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE/Inf	+	–	–	–	?	–
<i>zurechtweisen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP	+	–	–	–	+	–

Tab. 24: Lexikalische Merkmale der Verben des *vorwerfen*-Paradigmas

2.2.4 Das *meckern*-Paradigma

Die Verben des *meckern*-Paradigmas werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er ein vergangenes Geschehen negativ bewertet. Für die Etablierung des Paradigmas dieser Verben sind die folgenden Aspekte des Rekursituationstyps konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps MECKERN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S findet: P schlecht
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S findet: P schlecht
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

*meckern, mosern, motzen, nörgeln, murren, mäkeln, granteln, beklagen,
sich beklagen, sich beschweren*

meckern, mosern, motzen, nörgeln, murren, mäkeln und *granteln* lexikalisieren auch eine negative Bewertung durch den Sprecher der Diskurssituation: Ein Sprecher, der einen dieser Ausdrücke verwendet, gibt damit zu verstehen, dass er das Verhalten des Sprechers der Rekursituation als unangemessen bzw. als unangebracht einschätzt. Mit *beklagen, sich beklagen* und *sich beschweren* wird keine negative Einschätzung durch den Sprecher der Diskurssituation ausgedrückt. *granteln* unterscheidet sich darin von den anderen Verben des Paradigmas, dass seine Verwendung auf das Bayerische beschränkt ist.

meckern, *mosern*, *motzen*, *nörgeln*, *murren*, *mäkeln* und *granteln* blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*darüber*). *beklagen* blockiert die Thematisierung von H und verlangt die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*es*). *sich beklagen* und *sich beschweren* realisieren fakultativ die Hörerrolle als Präpositionalphrase mit *bei* und die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*darüber*). Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig. Die Möglichkeit der performativen Verwendung von *sich beklagen* und *sich beschweren* ist fraglich. Wenn *meckern* mit einer Präpositionalphrase auftritt, die durch *mit* eingeleitet ist und eine Personenbezeichnung enthält (*Jemand meckert mit jemandem.*), hat es die Bedeutung ‚jemanden beschimpfen‘. *beklagen*, *sich beklagen* und *sich beschweren* werden auch mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher sein Leid wegen etwas zum Ausdruck bringt; *beklagen*, *sich beklagen* und *sich beschweren* haben dann die Lesart ‚klagen‘. *mosern* und *motzen* gehören einem eher umgangssprachlichen Stilregister an. Insgesamt haben die Verben des *meckern*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>meckern</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	+	–	–	–
<i>mosern</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	+	–	–	+
<i>motzen</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	+	–	–	+
<i>nörgeln</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	+	–	–	–
<i>murren</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	+	–	–	–
<i>mäkeln</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	+	–	–	–
<i>granteln</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	+	–	–	–
<i>beklagen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE/ NPKorrSE	+	–	–	+	–	–
<i>sich beklagen</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	+	?	–
<i>sich beschweren</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	+	?	–

Tab. 25: Lexikalische Merkmale der Verben des *meckern*-Paradigmas

3. Das Paradigma der emotiven Verben

3.1 Das Paradigma der Freude-Ausdrücke

Mit Verben der Freude wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er Freude wegen P empfindet. Mit seiner Äußerung will S bewirken, dass H dies erkennt. Mit Verben der Freude ist auch die Vorannahme des Sprechers lexikalisiert, dass P der Fall ist; Verben der Freude sind faktive Verben. Zum Paradigma der Freude-Ausdrücke gehören die Verben *jubeln*, *jubilieren*, *frohlocken*, *jauchzen*, *zujubeln*, *gratulieren*, *beglückwünschen*, *danken* und *sich bedanken*. Das Paradigma der Freude-Ausdrücke kann unter dem Gesichtspunkt des Geschehenstyps von P in die folgenden drei Unterparadigmen eingeteilt werden: das *jubeln*-Paradigma, dessen Verben hinsichtlich des Geschehenstyps von P nicht spezifiziert sind, das *gratulieren*-Paradigma, das Verben enthält, die zur Bezugnahme auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher seine Freude über eine Handlung von H oder einen Zustand, der H betrifft, zum Ausdruck bringt, und das *danken*-Paradigma, dessen Verben mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher seine Freude über eine Handlung von H zum Ausdruck bringt. Abb. 7 stellt die Gliederung des Paradigmas der Freude-Ausdrücke dar:

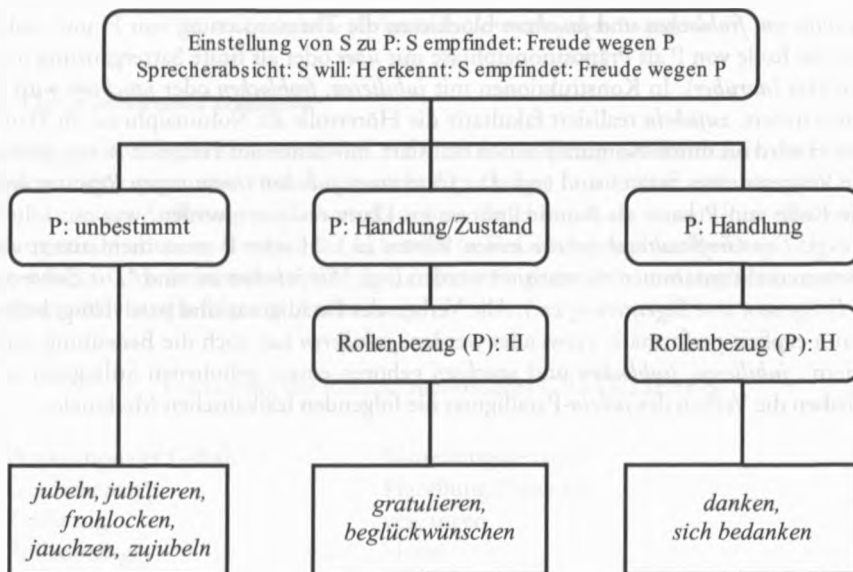


Abb. 7: Gliederung des Paradigmas der Freude-Ausdrücke

3.1.1 Das *jubeln*-Paradigma

Mit den Verben des *jubeln*-Paradigmas wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher nachdrücklich zum Ausdruck bringt, dass er Freude wegen P empfindet. Für die Etablierung des *jubeln*-Paradigmas sind die folgenden Aspekte des Rekursituationstyps konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps JUBELN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S empfindet: Freude wegen P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S empfindet: Freude wegen P
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Modus des Äußerns:	nachdrücklich

jubeln, jubilieren, frohlocken, jauchzen, zujubeln

jubilieren lexikalisiert einen höheren Intensitätsgrad als die anderen Verben des Paradigmas. Die Verben des Paradigmas unterscheiden sich auch durch ihre Verwendungsspezifik: *jubilieren*, *frohlocken* und *jauchzen* werden vor allem in der geschriebenen Sprache verwendet; *frohlocken* und *jauchzen* kommen häufig in literarischen Texten vor.

jubeln, *jubilieren*, *frohlocken* und *jauchzen* blockieren die Thematisierung von H und realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*darüber*). In Konstruktionen mit *jubilieren*, *frohlocken* oder *jauchzen* wird P eher selten thematisiert. *zujubeln* realisiert fakultativ die Hörerrolle als Nominalphrase im Dativ. Die Rolle von H wird oft durch Nominalphrasen realisiert, mit denen auf Personen Bezug genommen wird, die Vertreter eines Staates sind (vgl. *Die Untertanen jubelten ihrem neuen Regenten begeistert zu.*). Die Rolle von P kann als Nominalphrase im Dativ realisiert werden, was nur selten vorkommt (vgl. *Der Großstadtmob jubelte seinen Worten zu.*). H oder P muss thematisiert werden; beide können nicht zusammen thematisiert werden (vgl. **Sie jubelten zu.* und **Die Zuhörer jubelten dem Dirigenten ihre Begeisterung zu.*). Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig; keines von ihnen kann explizit performativ verwendet werden. *jubilieren* hat noch die Bedeutung ‚ein Jubiläum feiern‘. *jubilieren*, *frohlocken* und *jauchzen* gehören einem gehobenen Stilregister an. Insgesamt haben die Verben des *jubeln*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>jubeln</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–
<i>jubilieren</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	+
<i>frohlocken</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	+
<i>jauchzen</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	+
<i>zujubeln</i>	H (fak)* P (fak)*	NP<Dat> NP<Dat>	+	–	–	–	–	–

*: Eine der beiden Rollen muss thematisiert werden; beide können nicht zusammen thematisiert werden.

Tab. 26: Lexikalische Merkmale der Verben des *jubeln*-Paradigmas

3.1.2 Das *gratulieren*-Paradigma

Mit *gratulieren* und *beglückwünschen* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er Freude über etwas empfindet, das H betrifft. Mit seiner Äußerung will S bewirken, dass der Hörer dies erkennt. P ist eine vergangene Handlung von H oder ein Zustand, der H betrifft (z. B. Geburtstag, Hochzeitstag oder Firmenjubiläum haben). Der Rekursituationstyp, auf den mit *gratulieren* und *beglückwünschen* Bezug genommen wird, hat die folgende Ausstattung:

Ausstattung des Rekursituationstyps GRATULIEREN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung/Zustand
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Hörer
Einstellung von S zu P:	S empfindet: Freude wegen P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S empfindet: Freude wegen P
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

gratulieren, beglückwünschen

gratulieren und *beglückwünschen* unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Verwendungsspezifika. *gratulieren* wird häufig mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher meist formelhaft mit „Herzlichen Glückwunsch“ Verbindlichkeiten oder Konventionen der Gesellschaft(sgruppe) nachkommt, der er angehört, um als jemand zu gelten, der Freude über etwas empfindet, das den Hörer betrifft. In solchen Fällen muss S die Einstellung, die er bekundet, nicht tatsächlich haben. *beglückwünschen* wird weniger häufig als *gratulieren* zur Bezugnahme auf Situationen verwendet,

in denen ein Sprecher einem Hörer zu etwas Bestimmtem, wie zum Namenstag, gratuliert (vgl. *Er hat mir/ mich nie zum Namenstag gratuliert!? beglückwünscht.*).

gratulieren realisiert fakultativ die Hörerrolle als Nominalphrase im Dativ. In Konstruktionen mit *beglückwünschen* wird die Hörerrolle obligatorisch als Nominalphrase im Akkusativ realisiert. Beide Verben realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *zu* oder als finite Satzergänzung mit präpositionalem Korrelat (*dazu*). Insgesamt haben *gratulieren* und *beglückwünschen* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>gratulieren</i>	H (fak) P (fak)	NP<Dat> PP/ PPKorrSE	+	–	–	–	+	–
<i>beglückwünschen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/ PPKorrSE	+	–	–	–	+	–

Tab. 27: Lexikalische Merkmale von *gratulieren* und *beglückwünschen*

3.1.3 Das *danken*-Paradigma

Mit *danken* und *sich bedanken* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er Freude über etwas empfindet, das der Hörer für ihn getan hat. Der Rekursituationstyp, auf den mit diesen Verben Bezug genommen wird, ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps DANKEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Hörer
Einstellung von S zu P:	S empfindet: Freude wegen P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S empfindet: Freude wegen P
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

danken, sich bedanken

danken und *sich bedanken* werden häufig mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher meist formelhaft mit „Danke“ und „Vielen (herzlichen) Dank“ Verbindlichkeiten und Konventionen der Gesellschaft(sgruppe) nachkommt, der er angehört, um als jemand zu gelten, der Freude über etwas empfindet. In diesem Fall muss S nicht unbedingt die Einstellung haben, die er bekundet.

danken und *sich bedanken* realisieren fakultativ die Hörerrolle als Nominalphrase im Dativ (*danken*) bzw. als Präpositionalphrase mit *bei* (*sich bedanken*). *danken* realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *für* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dafür*). In Konstruktionen mit *sich bedanken* wird die Rolle von P fakultativ als Präpositionalphrase mit *für* oder als finite Satzergänzung mit präpositionalem Korrelat (*dafür*) realisiert. *sich bedanken* ist nicht passivfähig, *danken* und *sich bedanken* können explizit performativ verwendet werden. Insgesamt haben *danken* und *sich bedanken* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>danken</i>	H (fak) P (fak)	NP<Dat> PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	+	–
<i>sich bedanken</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/ PPKorrSE	–	–	–	–	+	–

Tab. 28: Lexikalische Merkmale von *danken* und *sich bedanken*

3.2 Das Paradigma der Ärger-Ausdrücke

Verben des Ärgers (*schimpfen*, *poltern*, *beschimpfen*, ...) werden zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er Ärger wegen P empfindet; mit seiner Äußerung will S bewirken, dass H dies erkennt. Mit Verben des Ärgers ist auch die Vorannahme des Sprechers lexikalisiert, dass P der Fall ist; sie sind faktive Verben. Das Paradigma der Ärger-Ausdrücke kann unter dem Gesichtspunkt des Geschehenstyps von P in die folgenden beiden Unterparadigmen differenziert werden: das *schimpfen*-Paradigma, dessen Verben hinsichtlich des Geschehenstyps von P nicht spezifiziert sind, und das *beschimpfen*-Paradigma, das Verben enthält, die zur Bezugnahme auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher seinen Ärger über eine Handlung des Hörers zum Ausdruck bringt. Ausgehend von dem *schimpfen*-Paradigma kann unter Berücksichtigung des Aspekts des Äußernsmodus ein weiteres Unterparadigma, das *poltern*-Paradigma, etabliert werden: Mit *poltern* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher nachdrücklich und mit emotionaler Beteiligung zum Ausdruck bringt, dass er Ärger wegen P (Handlung, Zustand oder Ereignis) empfindet. Abb. 8 stellt die Einteilung des Paradigmas der Ärger-Ausdrücke in seine Unterparadigmen dar:

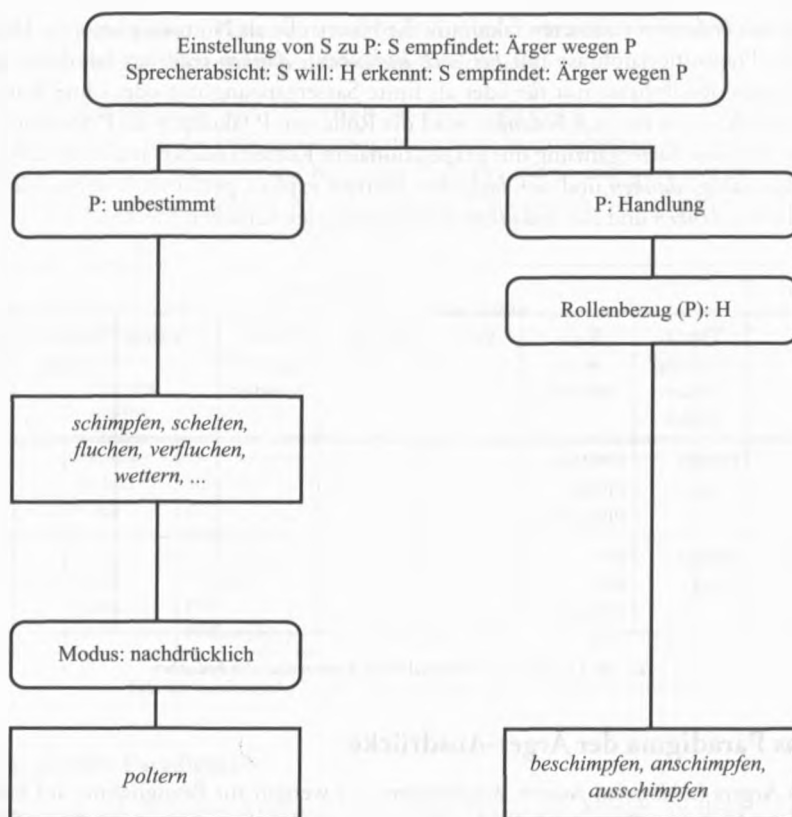


Abb. 8: Gliederung des Paradigmas der Ärger-Ausdrücke

3.2.1 Das *schimpfen*-Paradigma

Mit den Verben des *schimpfen*-Paradigmas wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er Ärger wegen P empfindet. Für die Etablierung des *schimpfen*-Paradigmas sind die folgenden Aspekte des Rekursituationstyps konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps SCHIMPFFEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S empfindet: Ärger wegen P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S empfindet: Ärger wegen P
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

schimpfen, schelten, fluchen, verfluchen, wettern, geifern, giften, protestieren

schimpfen realisiert fakultativ die Rolle von H als Präpositionalphrase mit *mit*. Alle anderen Verben des Paradigmas blockieren die Thematisierung von H. Mit Ausnahme von *verfluchen* thematisieren alle Verben des Paradigmas P fakultativ. *schimpfen*, *schelten*, *fluchen*, *wettern*, *geifern*, *giften* und *protestieren* realisieren die Rolle von P als Präpositionalphrase oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat. In Konstruktionen mit *protestieren* wird die Rolle von P nur selten als finite Satzergänzung ohne Korrelat realisiert; die finite Satzergänzung wird dann durch *dass* eingeleitet. Die Präpositionalphrase, die die Rolle von P realisiert, wird in Konstruktionen mit *schimpfen*, *schelten* oder *fluchen* durch die Präpositionen *auf* oder *über*, in Konstruktionen mit *geifern*, *giften* oder *wettern* durch die Präpositionen *gegen* oder *über* und in Konstruktionen mit *protestieren* durch die Präposition *gegen* eingeleitet. *verfluchen* verlangt die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig. *protestieren* kann als einziges Verb des Paradigmas explizit performativ verwendet werden. Wenn *schelten* mit einer Nominalphrase im Akkusativ auftritt, die eine Person oder Personengruppe bezeichnet, hat es die Bedeutung ‚tadeln‘ (vgl. *Der Lehrer schilt den Schüler.*). Wenn *verfluchen* in Verbindung mit einer Nominalphrase im Akkusativ verwendet wird, die eine Person oder eine Gruppe von Personen bezeichnet, hat es die Bedeutung ‚einen Fluch über jemanden aussprechen‘. *geifern* hat auch die Bedeutung ‚Speichel aus dem Mund fließen lassen‘ und *giften* hat auch die Bedeutung ‚jemanden verärgern‘. *protestieren* hat noch eine Lesart als Kommissiv (‚sich weigern, etwas zu tun‘). Insgesamt haben die Verben des *schimpfen*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>schimpfen</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–
<i>schelten</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–
<i>fluchen</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–
<i>verfluchen</i>	P (obl)	NP<Akk>	+	–	–	–	–	–
<i>wettern</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–
<i>geifern</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–
<i>giften</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	–	–	–
<i>protestieren</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	+	+	–

Tab. 29: Lexikalische Merkmale der Verben des *schimpfen*-Paradigmas

3.2.1.1 Das *poltern*-Paradigma

poltern wird mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher nachdrücklich und mit emotionaler Beteiligung zum Ausdruck bringt, dass er Ärger wegen eines vergangenen Geschehens empfindet. Das mit *poltern* lexikalisierte Konzept hat die folgende Ausstattung:

Ausstattung des Rekursituationstyps POLTERN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S empfindet: Ärger wegen P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S empfindet: Ärger wegen P
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Modus des Äußerns:	nachdrücklich und mit emotionaler Beteiligung

poltern

poltern blockiert die Thematisierung von H und realisiert fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *gegen* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dagegen*). *poltern* ist passivfähig und kann nicht explizit performativ verwendet werden. *poltern* hat auch eine habituelle Lesart, die sich auf eine Störung des synchronen Ablaufs von Denkprozessen und Artikulation bezieht. Darüber hinaus hat *poltern* die Bedeutungen ‚Polterabend feiern‘, ‚wiederholt ein dumpfes Geräusch produzieren‘ und ‚sich mit einem wiederholten dumpfen Geräusch fortbewegen‘. Insgesamt hat *poltern* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>poltern</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	–	–	+	–	–

Tab. 30: Lexikalische Merkmale von *poltern*

3.2.2 Das *beschimpfen*-Paradigma

Die Verben des *beschimpfen*-Paradigmas werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber nachdrücklich zum Ausdruck bringt, dass er Ärger wegen einer vergangenen Handlung dieses Hörers empfindet. Für die Etablierung des *beschimpfen*-Paradigmas sind die folgenden Aspekte des Rekursituationstyps konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps BESCHIMPFFEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Hörer
Einstellung von S zu P:	S empfindet: Ärger wegen P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S empfindet: Ärger wegen P
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Modus des Äußerns:	nachdrücklich

beschimpfen, anschimpfen, ausschimpfen, anfauchen, angeifern, angifien, anherrschen, anscheißen, anschnauzen, ausschelten, anschreien, anbrüllen, meckern (mit jemandem), schimpfen (mit jemandem)

anfauchen, angeifern, angifien, anherrschen, anscheißen und *anschnauzen* evozieren aufgrund ihrer konventionalisierten Metaphorik bestimmte Bilder, die bewirken, dass der Intensitätsgrad dieser Verben meist als höher eingeschätzt wird als der durch *beschimpfen, anschimpfen, ausschimpfen* oder *ausschelten* ausgedrückte. *anschreien* und *anbrüllen* werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber seinen Ärger lautstark zum Ausdruck bringt. *ausschelten* und *anscheißen* unterscheiden sich von den anderen Verben des Paradigmas durch ihre Verwendungsspezifik: *ausschelten* wird vorwiegend in literarischen Texten, *anscheißen* hauptsächlich in der gesprochenen Sprache verwendet. Die Verwendung von *anscheißen* gilt als grob.

Mit Ausnahme von *meckern (mit jemandem)* und *schimpfen (mit jemandem)* verlangen alle Verben des Paradigmas die Realisierung der Rolle von H als Nominalphrase im Akkusativ. *anschreien* und *anbrüllen* realisieren fakultativ die Rolle von P als finite Satzergänzung mit oder ohne Satzeinleitungselement. Beide Verben werden bevorzugt als Kommentarverben mit direkter Rede verwendet. Alle anderen Verben des Paradigmas realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *für* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dafür*). Die Realisierung der Rolle von P als finite Satzergänzung ist selten; am häufigsten wird die Rolle von P durch ein direktes Redezitat realisiert. *meckern (mit jemandem)* und *schimpfen (mit jemandem)* verlangen die Realisierung der Rolle von H als Präpositionalphrase mit *mit* und realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*darüber*). Alle Verben des *beschimpfen*-Paradigmas sind passivfähig; keines von ihnen kann explizit performativ verwendet werden. *anschreien* und *anbrüllen* haben auch die Lesart ‚laut zu jemandem sprechen‘. *anfauchen* hat auch die Bedeutung ‚fauchende Laute gegen jemanden oder etwas ausstoßen‘. *meckern* hat noch die Bedeutung ‚zum Ausdruck bringen, dass man ein vergangenes Geschehen negativ bewertet‘, *schimpfen* hat noch die Bedeutung ‚seinen Ärger zum Ausdruck bringen‘, und *anscheißen* hat noch die Bedeutung ‚betrügen‘. *anscheißen* gehört einem eher umgangssprachlichen Sprachregister an. Insgesamt haben die Verben des *beschimpfen*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>beschimpfen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>anschimpfen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>ausschimpfen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>anfauchen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>angeifern</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>angiften</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>anherrschen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>anscheißen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	+
<i>anschnauzen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>anschreien</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> SE	+	-	-	+	-	-
<i>anbrüllen</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> SE	+	-	-	+	-	-
<i>ausschelten</i>	H (obl) P (fak)	NP<Akk> PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>meckern</i> (mit jemandem)	H (obl) P (fak)	PP PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>schimpfen</i> (mit jemandem)	H (obl) P (fak)	PP PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-

Tab. 31: Lexikalische Merkmale der Verben des *beschimpfen*-Paradigmas

3.3 Das Paradigma der Leid-Ausdrücke

Mit Verben des Leids (*klagen*, *wehklagen*, (*sich*) *beklagen*, *sich beschweren*, ...) wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er Leid wegen P empfindet; mit seiner Äußerung will S bewirken, dass H dies erkennt. Verben des Leids lexikalisieren auch die Vorannahme des Sprechers, dass P der Fall ist; sie sind faktive Verben. Das Paradigma der Leid-Ausdrücke kann unter dem Gesichtspunkt der Spezifik von P in die folgenden drei Unterparadigmen eingeteilt werden: das *klagen*-Paradigma, das Verben enthält, die hinsichtlich des Geschehenstyps von P nicht spezifiziert sind, das *kondolieren*-Paradigma, dessen einziges Element *kondolieren* mit Bezug auf Situationen verwendet wird, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er (Mit)Leid empfindet wegen des Leids, das H wegen des Todes einer ihm nahestehenden Person empfindet, und das Paradigma, das das Verb *sich entschuldigen* enthält, das mit Bezug auf Situationen verwendet wird, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er Leid wegen einer seiner eigenen Handlungen empfindet. Abb. 9 stellt die Gliederung des Paradigmas der Leid-Ausdrücke dar:

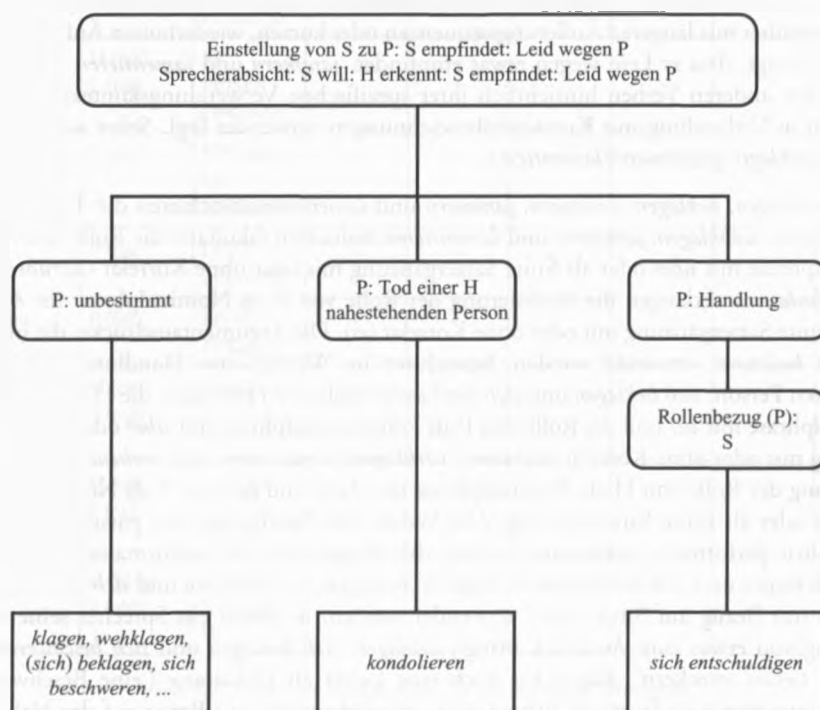


Abb. 9: Gliederung des Paradigmas der Leid-Ausdrücke

3.3.1 Das *klagen*-Paradigma

Mit den Verben des *klagen*-Paradigmas wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er Leid wegen P (eines vergangenen Zustands oder Ereignisses oder einer vergangenen Handlung) empfindet. Für die Etablierung des *klagen*-Paradigmas sind die folgenden Aspekte des Rekursituationstyps konstitutiv:

Ausstattung des Rekursituationstyps KLAGEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	unbestimmt
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	unbestimmt
Einstellung von S zu P:	S empfindet: Leid wegen P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S empfindet: Leid wegen P
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

klagen, wehklagen, beklagen, sich beklagen, sich beschweren, bedauern, jammern, lamentieren, vorklagen, vorjammern, vorheulen

vorklagen, vorjammern und *vorheulen* unterscheiden sich darin von den anderen Verben des Paradigmas, dass mit ihnen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber mit längeren Äußerungssequenzen oder kurzen, wiederholten Äußerungen zum Ausdruck bringt, dass er Leid wegen etwas empfindet. *jammern* und *lamentieren* unterscheiden sich von den anderen Verben hinsichtlich ihrer spezifischen Verwendungskontexte: sie werden eher selten in Verbindung mit Krankheitsbezeichnungen verwendet (vgl. *Selten wird über Kopfschmerzen geklagt!/?gejammert!/?lamentiert.*).

klagen, wehklagen, beklagen, bedauern, jammern und *lamentieren* blockieren die Thematisierung von H. *klagen, wehklagen, jammern* und *lamentieren* realisieren fakultativ die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*darüber*). *beklagen* und *bedauern* verlangen die Realisierung der Rolle von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*es*). Die Argumentausdrücke, die in Verbindung mit *bedauern* verwendet werden, bezeichnen im Wesentlichen Handlungen von S oder einer dritten Person. *sich beklagen* und *sich beschweren* realisieren fakultativ die Hörerrolle als Präpositionalphrase mit *bei* und die Rolle von P als Präpositionalphrase mit *über* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*darüber*). *vorklagen, vorjammern* und *vorheulen* verlangen die Realisierung der Rolle von H als Nominalphrase im Dativ und der von P als Nominalphrase im Akkusativ oder als finite Satzergänzung. Alle Verben des Paradigmas sind passivfähig. *bedauern* kann explizit performativ verwendet werden; die Möglichkeit der performativen Verwendung von *sich beklagen* und *sich beschweren* ist fraglich. *beklagen, sich beklagen* und *sich beschweren* können auch mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher seine negative Bewertung von etwas zum Ausdruck bringt; *beklagen, sich beklagen* und *sich beschweren* haben dann die Lesart ‚meckern‘. *klagen* hat auch eine Lesart als Deklarativ (‚eine Beschwerde vor Gericht einreichen‘). *bedauern* ist hybrid, d. h., es wird sowohl mit Bezug auf das Haben einer Einstellung als auch mit Bezug auf das Bekunden dieser Einstellung verwendet. Insgesamt haben die Verben des *klagen*-Paradigmas die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>klagen</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	+	-	-
<i>wehklagen</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>beklagen</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE/ NPKorrSE	+	-	-	+	-	-
<i>sich beklagen</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	+	?	-
<i>sich beschweren</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	+	?	-
<i>bedauern</i>	P (obl)	NP<Akk>/ SE/ NPKorrSE	+	-	-	+	+	-
<i>jammern</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>lamentieren</i>	P (fak)	PP/SE/ PPKorrSE	+	-	-	-	-	-
<i>vorklagen</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>vorjammern</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-
<i>vorheulen</i>	H (obl) P (obl)	NP<Dat> NP<Akk>/ SE	+	-	-	-	-	-

Tab. 32: Lexikalische Merkmale der Verben des *klagen*-Paradigmas

3.3.2 Das *kondolieren*-Paradigma

kondolieren wird mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er (Mit)Leid empfindet wegen des Leids, das H empfindet, weil eine ihm nahe stehende Person verstorben ist. Das mit *kondolieren* lexikalisierte Konzept ist folgendermaßen ausgestattet:

Ausstattung des Rekursituationstyps KONDOLIEREN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Zustand
Zeitbezug:	vergangen
Einstellung von S zu P:	S empfindet: Leid wegen P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S empfindet: Leid wegen P
Vorannahmen von S:	P ist der Fall
Spezifik von P:	Tod einer H nahe stehenden Person

kondolieren

kondolieren wird häufig mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher meist formelhaft mit „Herzliches Beileid“ Verbindlichkeiten oder Konventionen der Gesellschaft(sgruppe) nachkommt, der er angehört, um als jemand zu gelten, der Mitleid mit H empfindet. Dies trifft auf viele Fälle von öffentlichen und offiziellen Kondolierensakten zu. In diesen Fällen muss S die Einstellung, die er bekundet, nicht auch tatsächlich haben.

kondolieren realisiert fakultativ die Hörerrolle als Nominalphrase im Dativ; die Rolle von P wird fakultativ als Präpositionalphrase mit *zu* realisiert, was nur selten vorkommt. *kondolieren* ist passivfähig und kann nicht mit direkter Rede und nicht explizit performativ verwendet werden. Insgesamt hat *kondolieren* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>kondolieren</i>	H (fak) P (fak)	NP<Dat> PP	+	–	–	–	–	–

Tab. 33: Lexikalische Merkmale von *kondolieren*3.3.3 Das *sich entschuldigen*-Paradigma

sich entschuldigen wird mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er Leid wegen P empfindet; P ist eine vergangene Handlung des Sprechers. Das Konzept, das mit *sich entschuldigen* lexikalisiert ist, hat die folgende Ausstattung:

Ausstattung des Rekursituationstyps SICH ENTSCULDIGEN

Propositionaler Gehalt:	Mitteilungsgehalt P
Geschehenstyp:	Handlung
Zeitbezug:	vergangen
Rollenbezug:	Sprecher
Einstellung von S zu P:	S empfindet: Leid wegen P
Sprecherabsicht:	S will: H erkennt: S empfindet: Leid wegen P
Vorannahmen von S:	P ist der Fall

sich entschuldigen

sich entschuldigen wird häufig mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher meist formelhaft mit „Entschuldigung“ sein Leid wegen etwas zum Ausdruck bringt, das in der Gesellschaft(sgruppe), der er angehört, als fehlerhaft gilt. Mit seiner Äußerung will S bewirken, dass er als jemand gilt, der Leid wegen P empfindet. In solchen Fällen muss S die Einstellung, die er bekundet, nicht auch tatsächlich haben.

sich entschuldigen realisiert fakultativ die Rolle von H als Präpositionalphrase mit *bei* und die von P als Präpositionalphrase mit *für* oder als finite Satzergänzung mit oder ohne Korrelat (*dafür*). *sich entschuldigen* ist nicht passivfähig; es kann explizit performativ verwendet werden. Insgesamt hat *sich entschuldigen* die folgenden lexikalischen Merkmale:

Verben	Merkmale							
	Thema- tisierung semant. Rollen	Argu- ment- struktur	Passiv	Resulta- tivität	Bewer- tung DS- Sprecher	Polysemie	Performa- tivität	stilistische Markiert- heit
<i>sich entschuldigen</i>	H (fak) P (fak)	PP PP/SE/ PPKorrSE	–	–	–	–	+	–

Tab. 34: Lexikalische Merkmale von *sich entschuldigen*

etwas entschuldigen bedeutet ‚zum Ausdruck bringen, dass man etwas eher nicht schlecht findet‘; *jemanden entschuldigen* bedeutet ‚im Auftrag einer dritten Person eine Entschuldigung vorbringen‘.

4. Der Seitenblick auf das Englische

4.1 Paradigmen von Verben, die nicht als ordinative, evaluative oder emotive Expressive eingeordnet werden können

Mit Ausnahme des *bekennen*-Paradigmas existiert zu jedem der Paradigmen deutscher Expressive, die nicht eindeutig als ordinativ, evaluativ oder emotiv klassifiziert werden können (vgl. Abschnitt 1.1-1.3), ein entsprechendes Paradigma englischer Expressive. Für das Konzept, das im Deutschen mit *bekennen* lexikalisiert ist, stehen im Englischen allenfalls feste Wortverbindungen zur Ver-

fügung (*to stand up for someone, to proclaim one's loyalty to someone, to declare one's support for something/someone, to declare one's belief in something* usw.). Alle übrigen Paradigmen unterscheiden sich im deutsch-englischen Vergleich nur hinsichtlich ihrer jeweiligen Ausstattung, vgl. Tab. 35 (Das Symbol ‚Ø‘ steht für eine Lücke im Inventar der deutschen bzw. der englischen Expressive):

PARADIGMA	DEUTSCHE VERBEN	ENGLISCHE VERBEN
das <i>schmeicheln</i> -Paradigma	<i>schmeicheln</i>	<i>to flatter</i>
das <i>bekennen</i> -Paradigma	<i>sich zu etw./jmdm. bekennen</i>	Ø (<i>to stand up for someone, to declare one's support for something/someone, to declare one's belief in something, ...</i>)
das <i>beschuldigen</i> -Paradigma	<i>beschuldigen, bezichtigen, zeihen</i>	<i>to accuse, to charge, to blame</i>
das <i>rechtfertigen</i> -Paradigma	<i>rechtfertigen, verteidigen</i>	<i>to justify, to defend</i>
das <i>sich rechtfertigen</i> -Paradigma	<i>sich rechtfertigen, sich verteidigen</i>	<i>to justify oneself, to defend oneself</i>
das <i>verklären</i> -Paradigma	<i>verklären, verherrlichen</i>	<i>to glorify</i>
das <i>angeben</i> -Paradigma	<i>angeben, prahlen, protzen, aufschneiden, sich brüsten, sich aufspielen</i>	<i>to boast, to brag</i>
das <i>beschönigen</i> -Paradigma	<i>beschönigen, schönreden, schönfärben</i>	<i>to whitewash</i>
das <i>spotten</i> -Paradigma	<i>(ver)spotten, hänseln, veräppeln, veralbern</i>	<i>to mock, to ridicule</i>
das <i>neckern</i> -Paradigma	<i>neckern, (jmdn. mit etw.) aufziehen</i>	<i>to tease</i>
das <i>höhnern</i> -Paradigma	<i>(ver)höhnern</i>	<i>to deride</i>
das <i>scherzen</i> -Paradigma	<i>scherzen, witzeln</i>	<i>to joke, to jest</i>

Tab. 35: Expressive, die nicht als ordinativ, evaluativ oder emotiv klassifiziert werden können
(Vergleich Deutsch/Englisch)

Zusätzlich zu den in Tab. 35 aufgelisteten Paradigmen lässt sich für das Englische ein *credit*-Paradigma etablieren, dessen einziges Element *to credit* mit Bezug auf Situationen verwendet wird, in denen ein Sprecher äußert, dass er für wahr hält, dass H oder ein Dritter für etwas verantwortlich ist, das als gut gilt (vgl. auch Wierzbicka 1987, 203–205). Damit ist *to credit* als das positive Pendant von *to accuse* und *to blame* (*beschuldigen*) anzusehen, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er H oder einen Dritten für etwas verantwortlich hält, das als schlecht gilt. *to credit* ist ein hybrides Verb: es wird sowohl zur Bezugnahme auf das Haben einer mentalen Einstellung als auch mit Bezug auf die Kundgabe dieser Einstellung verwendet.

Verben, mit denen sowohl die propositionale Sprechereinstellung ‚S hält für wahr: H ist verantwortlich für P‘ als auch die Vorannahme des Sprechers lexikalisiert ist, dass P gut ist, gibt es im Deutschen nicht. In zweisprachigen Wörterbüchern wird als Äquivalent von *to credit* meist (*jemandem etwas*) *zuschreiben* angegeben, mit dem nur auf eine Einstellung, nicht aber auf sprachliche Handlungen Bezug genommen wird. Außerdem ist mit *zuschreiben* keine Bewertung lexikalisiert. Abb. 10 stellt die Paradigmen deutscher und englischer Verben dar, mit denen die propositionale Einstellung ‚S hält für wahr: H ist verantwortlich für P‘ und eine präsupponierte Bewertung von S lexikalisiert sind:

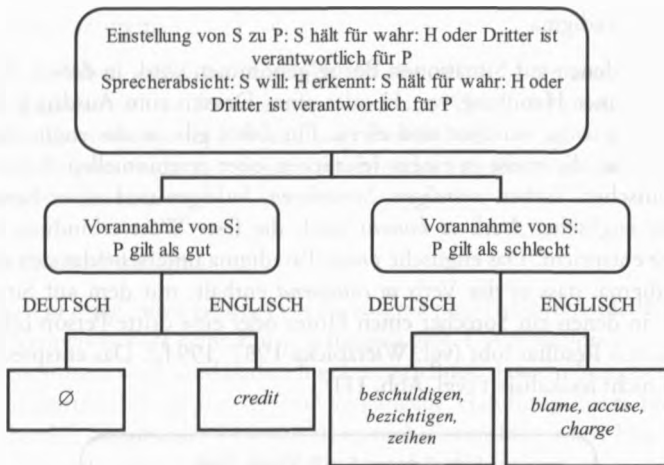


Abb. 10: Lexikalisierung der Vorannahmen ‚P gilt als gut‘ und ‚P gilt als schlecht‘ im deutsch-englischen Vergleich

4.2 Paradigmen ordinativer Expressive

Für die deutschen Verben des *urteilen*-Paradigmas ((be)urteilen, einschätzen, einstufen, (be)werten, bestimmen und klassifizieren) gibt es die folgenden englischen Äquivalente: *to judge*, *to assess*, *to estimate*, *to appraise*, *to classify* und *to categorize*. Wie ihre deutschen Entsprechungen sind auch die englischen Verben hybrid, d. h., sie können sowohl zur Bezugnahme auf das Haben einer mentalen Einstellung als auch auf die Kundgabe dieser Einstellung verwendet werden (vgl. Searles Diskussion von *to classify* und *to estimate* in Searle 1975, 349).

4.3 Paradigmen evaluativer Expressive

4.3.1 Die Paradigmen der positiv-bewertenden Expressive

Für die Etablierung der Paradigmen deutscher positiv-bewertender Expressive ist zunächst die Unterscheidung ‚P: Handlung‘ vs. ‚P: unbestimmt‘ konstitutiv. Mit den Verben des *loben*-Paradigmas wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher eine positive Bewertung einer vergangenen Handlung eines Hörers oder einer dritten Person zum Ausdruck bringt. Die Verben des *preisen*- und die des *gutheißen*-Paradigmas werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher eine positive Bewertung einer Handlung, eines Zustands oder eines Ereignisses zum Ausdruck bringt. Die Verben des *preisen*-Paradigmas unterscheiden sich dadurch von denen des *gutheißen*-Paradigmas, dass mit ihnen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher ein vergangenes P (Handlung/Zustand/Ereignis) positiv bewertet; die Verben des *gutheißen*-Paradigmas sind im Hinblick auf den Zeitbezug von P nicht spezifiziert. Das Paradigma der englischen positiv-bewertenden Expressive lässt sich nach den gleichen Kriterien in ein *praise*-Paradigma, ein *extol*-Paradigma und ein *acclaim*-Paradigma einteilen. Zusätzlich zu diesen drei Paradigmen lässt sich für das Englische ein *compliment*-Paradigma etablieren, für dessen einziges Element (*to compliment*) es im Deutschen keine einfachen Lexikalisierungen gibt.

4.3.1.1 Das *praise*-Paradigma

Zu den Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher eine positive Bewertung einer Handlung von H oder eines Dritten zum Ausdruck bringt, gehören *loben*, *würdigen*, *honорieren*, *huldigen* und *ehren*. Für *loben* gibt es das englische Äquivalent *to praise*. Auf Lobensakte, die meist in einem feierlichen oder zeremoniellen Rahmen stattfinden, wird mit den deutschen Verben *würdigen*, *honорieren*, *huldigen* und *ehren* Bezug genommen, denen außer dem englischen Verb *to honour* noch die feste Wortverbindung *to pay/dol/rend/ homage to someone* entspricht. Das englische *praise*-Paradigma unterscheidet sich darin vom deutschen *loben*-Paradigma, dass es das Verb *to commend* enthält, mit dem auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher einen Hörer oder eine dritte Person öffentlich für eine Handlung oder deren Resultat lobt (vgl. Wierzbicka 1987, 199 f.). Das entsprechende Konzept ist im Deutschen nicht lexikalisiert (vgl. Abb. 11).

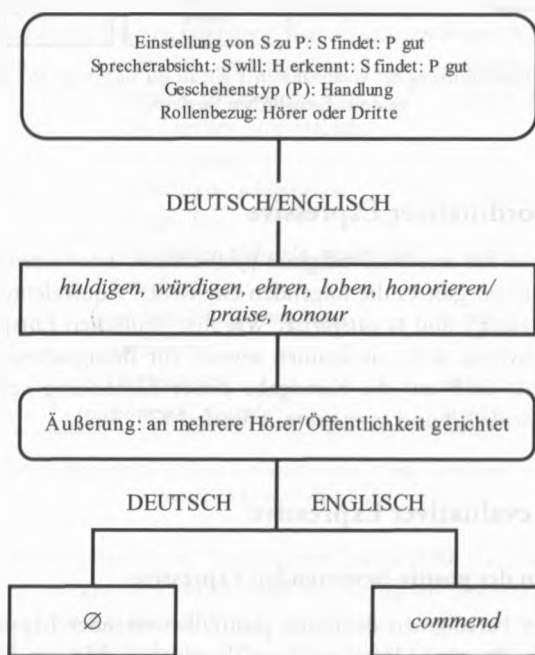


Abb. 11: Das *loben*-Paradigma im deutsch-englischen Vergleich

4.3.1.2 Das *extol*-Paradigma

Zu den deutschen Verben, die mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher eine positive Bewertung eines vergangenen P (Handlung/Zustand/Ereignis) überschwänglich zum Ausdruck bringt, zählen *preisen*, *lobpreisen*, *rühmen* und *schwärmen*. Das entsprechende Paradigma englischer positiv-bewertender Expressive enthält die Verben *to extol*, *to exalt*, *to eulogise*, *to enthuse* und *to laud*. *to extol* unterscheidet sich dadurch von den anderen Verben des Paradigmas, dass es, ähnlich wie die deutschen Verben *preisen* und *lobpreisen*, häufig in religiösen Kontexten verwendet wird, wie in *I extol Thee, my God and my King* (Beispiel aus Vanderveken 1990, 215).

4.3.1.3 Das *acclaim*-Paradigma

Mit den deutschen Verben *gutheißen*, *begrüßen*, *bejahen*, *befürworten* und *anerkennen* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er ein zukünftiges, gegenwärtiges oder vergangenes P (Handlung, Zustand oder Ereignis) positiv bewertet. Zum entsprechenden Paradigma englischer positiv-bewertender Expressive gehören *to approve*, *to welcome*, *to acclaim* und *to advocate*.

4.3.1.4 Das *compliment*-Paradigma

Das englische Verb *to compliment* eröffnet ein Paradigma positiv-bewertender Expressive, für die es im deutschen Verbwortschatz keine Entsprechungen gibt. Die Situationen, auf die mit *to compliment* Bezug genommen wird, sind dadurch gekennzeichnet, dass ein Sprecher einem Hörer H gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er eine vergangene Handlung dieses Hörers oder einen Zustand, der H betrifft (meist eine (Charakter)Eigenschaft von H), positiv bewertet (vgl. Wierzbicka 1987, 201 f.; Vanderveken 1990, 215). Als deutsches Äquivalent von *to compliment* kommt nur die feste Wortverbindung *jemandem ein Kompliment machen* in Frage; es gibt keine deutschen Verben, die mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher einem Hörer H gegenüber eine positive Bewertung einer Handlung dieses Hörers oder eines Zustands, der H betrifft, zum Ausdruck bringt. Abb. 12 stellt die Lexikalisierung der verschiedenen Ausprägungen des Aspekts ‚Geschehenstyp (P)‘ im deutsch-englischen Vergleich dar.

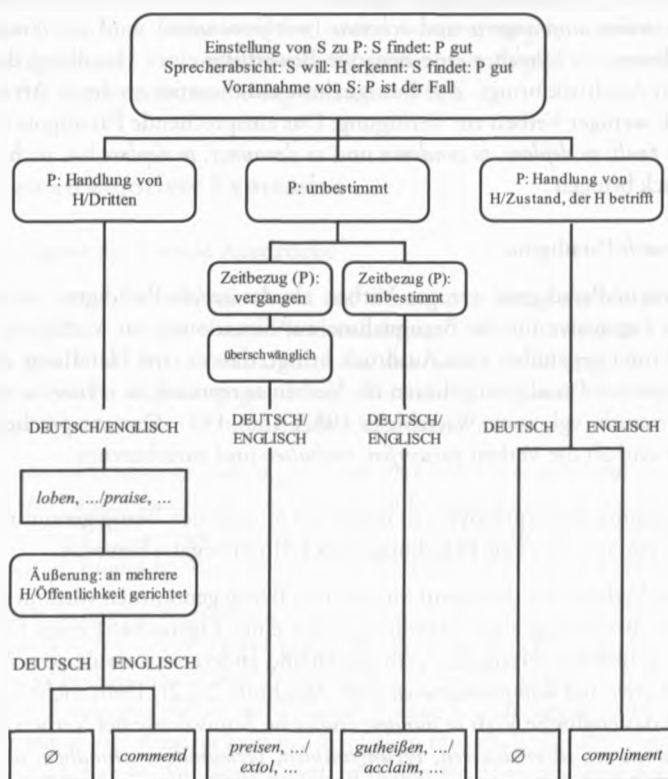


Abb. 12: Lexikalisierung der Ausprägungen des Aspekts ‚Geschehenstyp (P)‘ mit deutschen und englischen positiv-bewertenden Expressiven

4.3.2 Die Paradigmen negativ-bewertender Expressive

Das Paradigma deutscher negativ-bewertender Expressive wurde zunächst unter dem Gesichtspunkt des Geschehensstyps von P in zwei Unterparadigmen eingeteilt: das Paradigma, das Verben wie *tadeln*, *vorwerfen*, *lästern* und *diffamieren* enthält, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher äußert, dass er eine Handlung negativ bewertet, und das *meckern*-Paradigma, dessen Verben im Hinblick auf den Geschehensstyp von P nicht spezifiziert sind. Das Paradigma deutscher negativ-bewertender Expressive, die mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher eine negative Bewertung einer Handlung zum Ausdruck bringt, kann unter dem Gesichtspunkt des Rollenbezugs von P in drei weitere Unterparadigmen eingeteilt werden: das *tadeln*-Paradigma, das *vorwerfen*-Paradigma und das Paradigma, das einerseits das Verb *lästern* und andererseits Verben wie *diffamieren*, *diskriminieren* und *kompromittieren* enthält. Für das Englische lässt sich eine ähnliche Einteilung vornehmen: die englischen Expressive, mit denen auf negative Bewertungen von Handlungen Bezug genommen wird, lassen sich in ein *criticise*-Paradigma, ein *reproach*-Paradigma und ein Paradigma einteilen, zu dem sowohl das Verb *to slander* als auch Verben wie *to defame*, *to discriminate* und *to compromise* gehören; analog zum *meckern*-Paradigma lässt sich für das Englische ein *grumble*-Paradigma etablieren.

4.3.2.1 Das *criticise*-Paradigma

Mit deutschen Verben wie *tadeln*, *rügen*, *rüffeln*, *kritisieren*, *beanstanden*, *bemängeln*, *monieren*, *missbilligen*, *verurteilen*, *anprangern* und *schelten* (mit jemandem) wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher eine negative Bewertung einer Handlung des Hörers oder eines Dritten zum Ausdruck bringt. Zur Bezugnahme auf Situationen dieser Art stehen im Englischen wesentlich weniger Verben zur Verfügung. Das entsprechende Paradigma enthält die Verben *to criticise*, *to fault*, *to deplore*, *to condemn* und *to denounce*. *to deplore* hat auch die Lesart ‚sein Leid zum Ausdruck bringen‘.

4.3.2.2 Das *reproach*-Paradigma

Während das *criticise*-Paradigma weniger Verben als das *tadeln*-Paradigma enthält, stehen im Englischen mehr Expressive für die Bezugnahme auf Situationen zur Verfügung, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er eine Handlung von ihm negativ bewertet. Zum *reproach*-Paradigma gehören die Verben *to reproach*, *to rebuke*, *to reprove*, *to reprimand* und *to admonish* (vgl. auch Wierzbicka 1987, 139–144). Das entsprechende Paradigma deutscher Verben enthält die Verben *vorwerfen*, *vorhalten* und *zurechtweisen*.

4.3.2.3 Das Paradigma der Expressive, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher eine Handlung eines Dritten negativ bewertet

Zu den deutschen Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher eine negative Bewertung einer Handlung (oder einer Eigenschaft) eines Dritten (D) zum Ausdruck bringt, gehören einerseits das Verb *lästern* und andererseits resultative Verben wie *diffamieren*, *diskriminieren* und *kompromittieren* (vgl. Abschnitt 2.2.2). Dem nicht-resultativen Verb *lästern* entspricht das englische Verb *to slander*; englische Äquivalente der Verben des *diffamieren*-Paradigmas (*diffamieren*, *diskreditieren*, *verunglimpfen*, *verleumden*, *schmähen*, *anschwärzen* und *schlechtmachen*) sind *to defame*, *to discredit*, *to disparage*, *to calumniate*, *to vilify*, *to sully*, *to stain*, *to besmear*, *to besmirch* und *to blacken*.

Für das Deutsche können ausgehend vom *diffamieren*-Paradigma unter dem Aspekt der Spezifizierung von P zwei Unterparadigmen negativ-bewertender resultativer Expressive, das *diskriminieren*-Paradigma und das *kompromittieren*-Paradigma, etabliert werden. Diese Strukturierung trifft auch auf die Gruppe der englischen negativ-bewertenden resultativen Expressive zu. Mit den Verben des *diskriminieren*-Paradigmas (*diskriminieren*, *herabsetzen* und *herabwürdigen*) ist die Spezifizierung von P als eine besondere Eigenschaft von D wie etwa Alter, Geschlecht, Religion oder Nationalität lexikalisiert. Englische Äquivalente dieser Verben sind *to discriminate* und *to disgrace*. Die Verben des *kompromittieren*-Paradigmas lexikalisieren die Spezifizierung von P als einen verheimlichten Sachverhalt, der D betrifft. Zum *kompromittieren*-Paradigma gehören die Verben *kompromittieren*, *bloßstellen* und *blamieren*, denen das englische Verb *to compromise* entspricht.

Dem Paradigma der deutschen negativ-bewertenden resultativen Expressive kann auch das Verb *beleidigen* zugeordnet werden, das, wie sein englisches Äquivalent *to insult*, mit Bezug auf Situationen verwendet wird, in denen ein Sprecher durch eine Äußerung gewollt oder ungewollt bewirkt, dass der Hörer verletzt ist.

4.3.2.4 Das *grumble*-Paradigma

Die Verben des *meckern*-Paradigmas unterscheiden sich dadurch von den anderen negativ-bewertenden Expressiven, dass sie hinsichtlich des Zeitbezugs von P nicht spezifiziert sind: mit ihnen wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher eine negative Bewertung einer Handlung, eines Zustands oder eines Ereignisses zum Ausdruck bringt. Auf Situationen dieser Art wird mit den deutschen Verben *meckern*, *mosern*, *motzen*, *nörgeln*, *murren*, *mäkeln*, *granteln*, *beklagen*, *sich beklagen* und *sich beschweren* Bezug genommen. Englische Äquivalente dieser Verben sind *to grumble*, *to grouse*, *to carp*, *to nag* und *to complain*.

4.4 Paradigmen emotiver Expressive

4.4.1 Das Paradigma der Freude-Ausdrücke

Das Paradigma deutscher Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher seine Freude wegen P zum Ausdruck bringt, wurde unter dem Gesichtspunkt des Geschehenstyps von P in drei Unterparadigmen, das *jubeln*-Paradigma, das *gratulieren*-Paradigma und das *danken*-Paradigma, eingeteilt (vgl. Abschnitt 3.1). Diese Einteilung lässt sich auch auf das Paradigma der englischen Freude-Ausdrücke anwenden.

Die Verben des *jubeln*-Paradigmas (*jubeln*, *jubilieren*, *frohlocken* und *zujubeln*) sind hinsichtlich des Geschehenstyps von P nicht spezifiziert: sie werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher seine Freude über eine Handlung, einen Zustand oder ein Ereignis mit Nachdruck zum Ausdruck bringt. Englische Äquivalente dieser Verben sind *to rejoice*, *to exult* und *to cheer*.

gratulieren und sein Synonym *beglückwünschen* werden zur Bezugnahme auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er Freude über eine Handlung von H oder über einen Zustand, der H betrifft, empfindet. In Situationen, auf die mit *gratulieren* Bezug genommen wird, bringt S seine Freude wegen P meist durch die Verwendung einer Formel zum Ausdruck; in solchen Fällen muss S die Einstellung, die er bekundet, nicht auch tatsächlich haben. Auf Situationen, in denen ein Sprecher seine Freude wegen einer Handlung von H oder eines Zustands, der H betrifft, zum Ausdruck bringt, kann im Englischen nur mit *to congratulate* Bezug genommen werden.

Die Situationen, auf die mit den Verben des *danken*-Paradigmas (*danken*, *sich bedanken*) Bezug genommen wird, sind dadurch gekennzeichnet, dass ein Sprecher meist formelhaft seine Freude über etwas zum Ausdruck bringt, das der Hörer für ihn getan hat, um als jemand zu gelten, der Freude über diese vergangene Handlung von H empfindet; S muss nicht unbedingt die Einstellung haben, die er bekundet. Im Englischen kann auf Situationen dieser Art nur mit dem Verb *to thank* Bezug genommen werden.

4.4.2 Das Paradigma der Ärger-Ausdrücke

Das Paradigma der deutschen Verben, die mit Bezug auf Situationen verwendet werden, in denen ein Sprecher seinen Ärger wegen P zum Ausdruck bringt, wurde unter dem Gesichtspunkt des Geschehenstyps von P in ein *schimpfen*-Paradigma und ein *beschimpfen*-Paradigma eingeteilt (vgl. Abschnitt 3.2). Die Verben des *schimpfen*-Paradigmas sind hinsichtlich des Geschehenstyps von P nicht spezifiziert. Zum *schimpfen*-Paradigma gehören die Verben *schimpfen*, *schelten*, *fluchen*, *verfluchen*, *wettern*, *geifern*, *giften* und *protestieren*; englische Äquivalente dieser deutschen Verben sind *to scold*, *to abuse*, *to revile*, *to curse*, *to swear*, *to damn*, *to rail*, *to snap* und *to protest*. Für das Deutsche wurde ausgehend vom *schimpfen*-Paradigma unter dem Aspekt des Äußernsmodus ein weiteres Unterparadigma etabliert, das nur aus dem Verb *poltern* besteht. Mit *poltern* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher nachdrücklich und mit emotionaler Beteiligung zum Ausdruck bringt, dass er Ärger wegen etwas (Handlung/Zustand/Ereignis) empfindet. Entsprechende englische Verben sind *to thunder*, *to storm* und *to bluster*.

Mit den Verben des *beschimpfen*-Paradigmas wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber nachdrücklich zum Ausdruck bringt, dass er Ärger wegen einer Handlung dieses Hörers empfindet. Zum *beschimpfen*-Paradigma gehören die Verben *beschimpfen*, *anschimpfen*, *ausschimpfen*, *anfauchen*, *angeifern*, *anherrschen*, *anscheißen*, *anschnauzen*, *ausschelten*, *meckern* (*mit jemandem*) und *schimpfen* (*mit jemandem*). Im Englischen können die Verben des *scold*-Paradigmas nicht präfigiert werden. Ob das Fehlen von Lexikalisierungen für das entsprechende Konzept mit dieser Beschränkung der Wortbildungsmöglichkeiten zusammenhängt, ist fraglich. Auf Situationen, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber seinen Ärger wegen einer Handlung dieses Hörers zum Ausdruck bringt, kann im Englischen allenfalls mit freien Wortverbindungen wie *to snap at someone* (‘jemanden anschnauzen’), „phrasal verbs“ wie *to bawl out* (‘ausschimpfen’) und Idiomen wie *to snap someone’s head/nose off* (‘jemanden anschnauzen’) Bezug genommen werden. Abb. 13 stellt die Strukturierung des Paradigmas der Ärger-Ausdrücke im deutsch-englischen Vergleich dar.

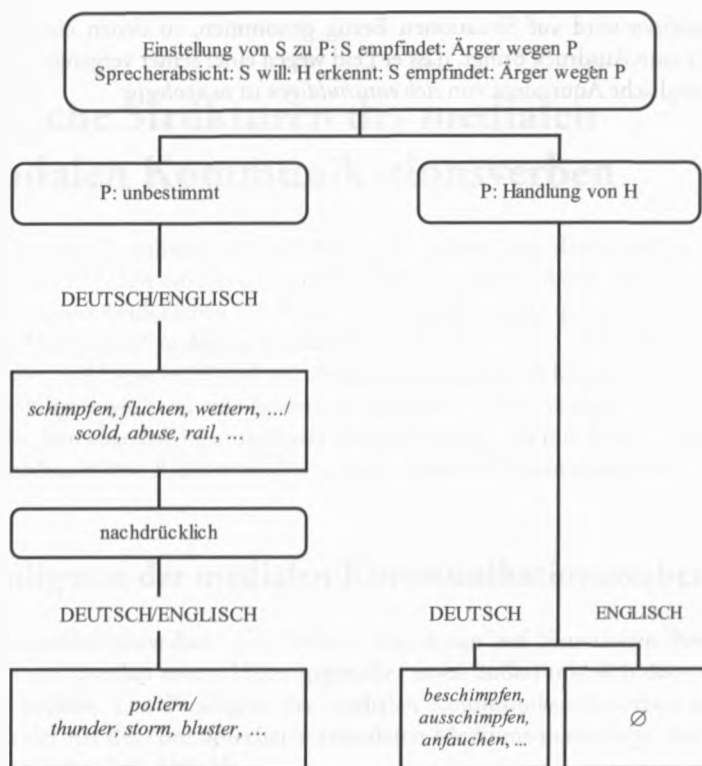


Abb. 13: Ärger-Ausdrücke im deutsch-englischen Vergleich

4.4.3 Das Paradigma der Leid-Ausdrücke

Das Paradigma deutscher Verben, mit denen auf Situationen Bezug genommen wird, in denen ein Sprecher sein Leid wegen etwas zum Ausdruck bringt, wurde hinsichtlich der Spezifizierung von P in die folgenden drei Unterparadigmen eingeteilt: das *klagen*-Paradigma, dessen Verben hinsichtlich des Geschehensstyps von P nicht spezifiziert sind; das *kondolieren*-Paradigma, dessen einziges Element *kondolieren* die Spezifizierung von P als den Tod einer H nahe stehenden Person lexikalisiert, und das Paradigma, das nur aus dem Verb *sich entschuldigen* besteht, mit dem die Spezifizierung von P als eine Handlung von S lexikalisiert ist (vgl. Abschnitt 3.3). Die Verben des *klagen*-Paradigmas werden mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher zum Ausdruck bringt, dass er Leid wegen P (Handlung, Zustand oder Ereignis) empfindet. Zum *klagen*-Paradigma gehören außer *klagen* auch *wehklagen*, *beklagen*, *sich beklagen*, *bedauern*, *jammern*, *lamentieren*, *vorklagen*, *vorjammern* und *vorheulen*; englische Äquivalente dieser Verben sind *to complain*, *to lament*, *to regret*, *to moan*, *to bemoan*, *to wail*, *to bewail* und *to deplore*. *to deplore* hat auch die Lesart ‚eine negative Bewertung zum Ausdruck bringen‘.

kondolieren wird mit Bezug auf Situationen verwendet, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er (Mit)Leid empfindet wegen des Leids, das H empfindet, weil eine ihm nahe stehende Person verstorben ist. Dem deutschen *kondolieren* entspricht das englische *to condole*.

Mit *sich entschuldigen* wird auf Situationen Bezug genommen, in denen ein Sprecher einem Hörer gegenüber zum Ausdruck bringt, dass er Leid wegen einer seiner vergangenen Handlungen empfindet: das englische Äquivalent von *sich entschuldigen* ist *to apologise*.